Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und gesetzl. Feiertage.

Abonnementspreis
bei ins Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage und dem 8seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ 65 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Rotationsdruck und Verlag, sowie für die Inserate verantwortlich: Viktor Schanzer, Dortmund.

verbunden mit dem
Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.
Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.
Jeder Abonnent ist auf Grund unserer Statuten mit 300 Mark kostenlos gegen tödlichen Unfall versichert!

Inserate
die 8 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Reklamen
die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg.
Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Erfüllungsort Dortmund.
Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Sonnemann, Dortmund.

Nr. 61. | Dortmund, Freitag, den 13. März 1914. | 31. Jahrg.

Erstes Blatt.

Zollwettrüsten.

Mit dem militärischen Wettrüsten haben die Völker noch nicht genug. Auch die schweren Zollrüstungen sollen noch schwerer gemacht werden. Schon glaubte man, daß diese Gefahr erledigt sei, und unsere Handelsverträge bei ihrem Ablauf mit mehr oder weniger kleineren Aenderungen einfach verlängert würden, da taucht nun doch das gefährliche Spiel mit den Gedanken an eine verstärkte Zollrüstung ernsthaft auf. Die Erklärungen des Staatssekretärs Delbrück hatten zunächst beruhigend gewirkt. Nun aber fängt man an, sich zu überlegen, was die Ergänzungen bedeuten sollten, die der preußische Handelsminister Dr. Sydow hinzufügen zu müssen glaubte. Nach ihm hängt die unveränderte Aufrechterhaltung unseres Zolltarifs zwar auch von der Verlängerung der Handelsverträge ab, die er demnach zu wünschen scheint, aber für den Fall der Kündigung einzelner Verträge möchte er unsere Zollrüstung verstärkt und die wenigen darin noch bestehenden Lücken ausgefüllt haben. Er meint also offenbar, daß wir die Verlängerung unserer Handelsverträge am besten durch Drohung gegenüber den anderen Staaten erreichen werden. Er will nach dem Rezept des Kaufmanns verfahren, der sein Geschäft von vornherein auf das Abhandelnlassen einstellt. Je höhere Preise Deutschland zunächst fordert, umso mehr kann es später nachgeben, ohne dabei zu tief heruntergehen zu müssen.

Diese Art von Zollhandelsgeschäft kennen wir ja nun nachgerade. Nach dieser Melodie sind alle früheren Zollverhandlungen auch schon gespielt worden. So rein harmonisch, wie den Ohren des preußischen Handelsministers klingt sie aber in den Ohren des deutschen Volkes nicht, von den Ohren des Auslandes ganz zu schweigen. Denn das Geschäft auf Abhandeln hat auch seine Kehrseite: Es gehören immer zwei dazu, und wenn der Gegner merkt, daß er überfordert werden soll, so wird er seinerseits entsprechend gehörig unterbieten. Das Zollwettrüsten hat deshalb keine andere Folge, als das militärische Wettrüsten auch: Die Rüstungsverstärkung auf der einen Seite ruft sofort eine entsprechende Gegenverstärkung auf der anderen Seite hervor. Das mag man nun in militärischen Dingen gelten lassen. Denn da steht von vornherein ein Staat dem andern als der mögliche kriegerische Feind gegenüber. Da bedeutet militärische Rüstung politische Kräftigung. Im Handelsverkehr der Völker liegen die Dinge aber noch ganz anders. Das Wesen des Handelsverkehrs sollte doch nicht die gegenseitige Absperrung, sondern gerade die gegenseitige Verständigung sein. Hier bedeutet die Zollrüstung keine Stärkung sondern eine Schwächung. Sie unterbindet die Adern des internationalen Austausches. Dieser Austausch ist aber das Lebensgut aller modernen Völker. Man braucht sich nur einmal seine gänzliche Unterbindung vorzustellen, um sich darüber klar zu werden, wie unentbehrlich er eigentlich ist. Da kann es deshalb gar nicht gelten, die Verbindungen der Völker untereinander möglichst zu erschweren, sondern nur sie möglichst zu ebnen. Und die Drohung mit dem Verstärken der Zollrüstung ist gerade nicht geeignet, die Handelswege besonders glatt zu machen.

Denn was ist die nächste Folge dieser Drohung? Man braucht nur in die ausländische Presse hineinzuschauen, um sich davon zu überzeugen. Verstärkt Deutschland seine Zollrüstung, so verstärkt sie das Ausland eben auch. In Rußland, in Italien, in Oesterreich, in der Schweiz, überall rechnet man schon mit der Möglichkeit deutscher Zollerhöhungen und ist bereit, solche eintretendenfalls sofort mit Gegenerhöhungen zu beantworten. Was haben wir dann gewonnen? Bestenfalls nur eine Erschwerung der Vertragsarbeit. Denn es muß dann umso länger unterhandelt werden, um die gegenseitigen Zollerschwerungen mühsam wieder auf das frühere Maß herunterzuschrauben. Und das ist noch der günstigste Fall. Ja, es ist sehr fraglich, ob sich nach dem Eintritt in ein eifriges Wettrüsten die früheren normalen Zollpositionen überhaupt wiedergewinnen ließen. Sowie einmal die Zollfragen, die nach so schweren Kämpfen vor einem Jahrzehnt mühsam bei uns geregelt worden sind, jetzt in Fluß gebracht würden, würde sich der Zollhunger gewisser Interessentenkreise sofort in unbeschränkter Gier wieder melden. Diese Interessenten würden fordern und drängen nicht bloß im Sinne des Handelsministers, um die deutsche Zollrüstung zu stärken, sondern um hinter dieser anscheinend nationalen Parole rücksichtslos das eigene Geldinteresse durchzudrücken. Wie weit die deutschen Regierungsstellen dieser Flut noch Einhalt tun könnten, sowie nur einmal die Schleusen geöffnet wären, das ist die Frage. Auf Grund früherer Erfahrungen wird man nicht allzu optimistisch über sie denken dürfen. Lassen wir auch das Ausland, das seine Zollkämpfe mit sich ausmachen mag, aus dem Spiel: Im Interesse unseres eigenen Handels und des Friedens in unserer eigenen Wirtschaftspolitik wollen wir uns eine deutsche Parole zu neuem Zollwettrüsten nicht wünschen

Deutsches Reich.

Fortschrittliche Interpellation.

Die sächsische zweite Kammer verhandelte in ihrer gestrigen Nachmittags-Sitzung über eine fortschrittliche Interpellation, betreffend die Absatzverhältnisse der heimischen Industrie im Auslande, sowie über die Auswüchse von Trustbildungen, Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt führte aus, die sächsische Regierung werde auch bei Abschluß neuer Handelsverträge die Grundsätze eines maßvollen Schutzzolles vertreten. Eines solchen bedürfe die Landwirtschaft wie das Gewerbe, Die Regierung befinde sich in voller Uebereinstimmung mit der Reichsleitung und habe bereits die nötigen Vorbereitungen unter Beteiligung der Vertretungen der Landwirtschaft von Handel und Gewerbe eingeleitet. Bezüglich der Truste bemerkte der Minister, in Deutschland werde ein gesetzgeberischer Kampf gegen die Trusts auf dem Wege der Reichsgesetzgebung sich vollziehen können. Die sächsische Regierung sei sich der Verpflichtung, sich in den ihr gezogenen Grenzen an dem Kampfe zu beteiligen, voll bewußt. Bezüglich des Tabaktrustes schwebe ein gerichtliches Verfahren gegen eine Reihe von Unternehmen in der Zigarettenindustrie. Es seien Verhandlungen zwischen beiden Lagern der Zigarettenindustrie beabsichtigt. Erst dann werde sich beurteilen lassen, ob gesetzgeberische Maßnahmen zu treffen seien. Die Regierung werde überall, soweit die Gesetze ihr eine Handhabe böten, den Trustbildungen entgegentreten.

Landkrankenkassen und Versicherungspflicht der Familienmitglieder.

In einer größeren Anzahl ländlicher Bezirke hat sich der bäuerlichen Bevölkerung eine gewisse Erregung bemächtigt infolge des Vorgehens der dortigen Landkrankenkassen. Diese erachten auch für versicherungspflichtig die Kinder in bäuerlichen Familien, die, ohne ein besonderes Entgelt zu erhalten, in der Familie mitarbeiten und nur Wohnung, Nahrung und Kleidung bekommen. Aus dem Wortlaut des Krankenversicherungsgesetzes läßt sich dieses Vorgehen der Landkrankenkassen kaum rechtfertigen. Besonders erregend wirkt aber auf die Bevölkerung der Umstand ein, daß sehr oft bei den benachbarten Landkrankenkassen andere Auffassungen über die gesetzlichen Bestimmungen bestehen und daselbst eine Versicherungspflicht der betreffenden Kinder nicht festgesetzt wird. Das Vorgehen jener Landkrankenkassen steht auch im Widerspruch mit dem Verhalten der Ortskrankenkassen in den Städten. Von diesen ist noch nie der Anspruch erhoben worden, daß die Kinder des Hauses, wenn sie in der Familie tätig sind, auch zur Versicherungspflicht herangezogen werden sollen.

Um nun in dieser Frage Klarheit und für die beteiligten Kreise auch nach Möglichkeit Beruhigung zu schaffen, ist von dem fortschrittlichen Abg. Kopsch an den Herrn Reichskanzler folgende Anfrage gerichtet worden:

„Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß die Krankenkassenversicherungspflicht der Kinder, die in bäuerlicher Wirtschaft ihrer Eltern beschäftigt werden, von vielen Landkrankenkassen selbst dann für vorliegend erachtet wird, wenn diese Kinder nicht das geringste Entgelt, sondern nur Wohnung, Nahrung und Kleidung erhalten? Ueber dieses der Reichsversicherungsordnung nicht entsprechende Verhalten ist in ländlichen Kreisen eine große Mißstimmung entstanden, die noch dadurch vergrößert wird, daß oft in benachbarten Landkrankenkassen eine verschiedene Auffassung über die Krankenversicherungspflicht solcher Kinder herrscht und daß in den Städten die in elterlicher Wirtschaft beschäftigten Haustöchter niemals für krankenversicherungspflichtig erklärt worden sind. Was gedenkt Herr Reichskanzler zu tun, um der ungleichen und vielfach zu weit gehenden Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen durch die Landkrankenkassen entgegenzutreten?“

Kleine Nachrichten.

Berlin, 12. März. Der Reichshaushaltsausschuß besprach den Etat für Kamerun, wobei auch die Frage nach der zukünftigen Hauptstadt dieses Gebietes erörtert wurde; Staatssekretär Dr. Solf erklärte, daß nur ein an der Mittellandbahn gelegener Platz in Frage komme.

Berlin, 12. März. Im Herbst dieses Jahres wird die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft eine Studienfahrt nach Argentinien unternehmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. März. Wiederum mußte eine Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses wegen der tschechischen Obstruktion geschlossen werden.

Rußland.

Petersburg, 12. März. Vom Haushaltsausschuß der russischen Reichsduma wurde ein außerordentlicher Kredit für besondere Rüstungszwecke bewilligt; Graf Witte und Minister Sasonow sprachen sich beruhigend über die deutsch-russischen Beziehungen aus.

Asien.

Tientsin, 12. März. Die chinesische Regierung errichtete eine Marineschule, die von englischen Offizieren geleitet werden wird.

Afrika.

Kapstadt, 13. März. Der Senat hat die Indemnitätsbill in zweiter Lesung angenommen.

Die russischen Rüstungen.

Petersburg, 12. März. Die Budgetkommission der Reichsduma hat heute die Gesetzesvorlage angenommen, betreffend bedingte Anweisung von Krediten für das Jahr 1914 zum Bau von Kriegsschiffen und Instandsetzung von Werken des Marineressorts, Kriegshäfen, Marine-Funkentelegraphenstationen und Beobachtungspunkten. Während der Beratung der Fragen der Errichtung neuer Pulverfabriken sprach sich die Kriegsmarinekommission einstimmig dahin aus daß die gesamten Pulverfabriken ausschließlich der Regierung übertragen werden.

Petersburg 13. März. Das Abendblatt der „Russischen Börsenztg.“ veröffentlicht unter der Ueberschrift „Rußland will Frieden, ist jedoch zum Krieg bereit“ aus einwandfreier Quelle einen gesperrt gedruckten Artikel, in dem es heißt: „Rußland denkt, dank dem Willen seines obersten Führers, nicht an Krieg, ist jedoch auf alle Fälle bereit. Wir können mit Stolz sagen, daß für Rußland die Zeiten vorbei sind, daß es auswärtige Drohungen fürchtete. Rußland ist fertig. Im letzten Jahrfünft ist die Kriegstüchtigkeit unserer Armee nach den Vorschlägen des Zaren derart gehoben worden, daß alle bisher bestehenden Pläne eines Verteidigungskrieges fallen gelassen werden, wofür die Schleifung der Festungen im Westen ein Beweis ist. Der Offizierbestand der Armee ist bedeutend vermehrt, die russische Feldartillerie ist mit einem vortrefflichen Feldgeschütz bewaffnet worden, das die russischen wie die französischen Muster in vieler Hinsicht übertrifft. Die Belagerungsartillerie besitzt heute eine Kampfeinheit, unsere Küsten- und Festungsartillerie ist in technischer Hinsicht weit vollkommener als die vieler Staaten Westeuropas, sodaß die Lehren des letzten Krieges nicht umsonst gewesen sind.

Auch das Luftschiffwesen steht auf der Höhe der Zeit, zumal wir über Aeroplane verfügen, wie sie kein einziger Staat der Welt besitzt. Die russische Armee wird das Wort „Verteidigung“, zu der man sie in der vorletzten Periode unseres Staatslebens vorbereitete, vollständig vergessen. Die russische Armee, die in ihrer Friedensstärke um ein Drittel gewachsen erscheint, ist in Bezug auf ihre Kavallerie und ihr Material die erste der Welt. Für die russische öffentliche Meinung ist die Erkenntnis wichtig, daß unser Vaterland auf alle Zufälligkeit gefaßt ist, doch nur im Namen des Friedens, den unser Monarch verkündet hat. Rußland, mit seinem obersten Herrn einig, wünscht den Frieden, ist jedoch kriegsbereit.“

Hierzu schreibt das „Berl. Tagebl.“: Die Mitteilungen der „Börsenztg.“ über die russische Kriegsbereitschaft haben nach einer Meldung des Hirschschen Bureaus in Berliner politischen und militärischen Kreisen Beachtung gefunden. Ueber die in diesen Kreisen herrschende Auffassung verbreitet das Hirschbureau folgende Mitteilung:

„Eine hohe, in verantwortlicher Stellung befindliche Militärperson hält es für kaum glaublich, daß ein russischer hoher Offizier derartig charakterisierende

---

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein. 34

Sie geleitete Sabine in die Anstalt und reiste dann zu ihrer ältesten Tochter nach Südungarn, wo sie das Weitere abwarten wollte.

Im Schloß herrschte drückende Stille. Konstanze war viel außer Haus. Mit fester Hand hatte sie die Leitung der Gewerkschaft übernommen, und was sie in den letzten zwei Jahren an der Seite Peter Herzogs gelernt hatte, kam ihr nun trefflich zu statten. Wer die heitere, sorglos das Leben genießende, meist von einer Schar sie bewundernder Gäste umgebene Konstanze von einst gekannt hatte, der konnte nicht genug staunen über das, was aus diesem jungen schönen Weibe geworden war, für das es nichts anderes zu geben schien als Hingebung an die schweren Pflichten, die das Leben ihr auferlegte. Wenn sie müde aus dem Hüttenwerk heimkehrte, dann widmete sie sich ganz ihrem Kinde und dem armen Blinden, der, mit einer schwarzen Binde über den erloschenen Augen, stundenlang im Sonnenschein hinter dem Schloß saß und verzweifelt über den Niedergang seines Hauses nachgrübelte, den aufzuhalten er machtlos war.

Ja, er war wirklich unaufhaltsam, dieser Niedergang, seit Melanie von Theissen die Klage gegen ihren Vater eingebracht hatte auf Auszahlung ihres Erbteils.

Jeder in Winkel wußte das heute und außer dem alten Paur war niemand, der ohne Mitgefühl den tiefen Fall der Herzogs miterlebte. Auch Hans Paurs Haß war angesichts des tragischen Schicksals, von dem Peter Herzog betroffen war, und das er ahnungsvoll auf die letzte Unterredung mit seinem eigenen Vater zurückführte, hingeschmolzen wie Schnee in der Sonne.

Nicht an Konstanze, sondern an den alten, blinden Mann, der so furchtbar geschlagen war, dachte er, als er seinen Vater bestürmte, durch Verkauf der Annahütten-Gründe wenigstens den völligen Ruin der Herzogs zu verhindern. Aber der Alte war natürlich, eigensinnig wie immer, bei seinem Plan geblieben und das Verhältnis zwischen Vater und Sohn war dadurch jählings wieder fremd und feindselig geworden.

An all dies dachte Hans, als er am Abend von der Annahütte, wo er tagsüber jetzt immer beschäftigt war, nach Winkel zurückkehrte.

Er vermied die Landstraße und benutzte gewöhnlich einen schmalen Pfad, der am andern Ufer des Winkel unter uralten Buchen hinführte und selten begangen wurde.

Die Sonne war schon untergegangen, aber der Himmel war noch licht und golden, wie von heimlichen Gluten durchleuchtet. Als Hans nun so in Gedanken hinschritt, hörte er auf einmal eine zaghafte Knabenstimme neben sich: „Onkel Hans — Onkel Hans!“

Wie angewurzelt blieb er stehen.

Es war Rene Herzog, der vor ihm stand und verlegen, aber doch mit schüchterner Zärtlichkeit zu ihm aufblickte. Hans hatte ihn nicht kommen sehen, der Knabe schien hier auf ihn gewartet zu haben.

Von einem seltsamen Gefühl bewegt, beugte Hans sich nieder.

„Was willst Du von mir, Rene? Und wo kommst Du denn auf einmal her?“ fragte Hans.

„Ich habe auf Dich gewartet, Onkel Hans. Schon gestern und vorgestern — aber da rief mich Mama jedesmal wieder zu sich und wir gingen nach Haus — aber heute muß es sein, hat sie gesagt. Bitte, Onkel Hans, geh zu ihr — sie wartet dort auf der Bank unter den Erlen.“

„Deine Mama wartet, und auf mich?“ sagte Hans ungläubig.

„Ja. Dort auf der kleinen Halbinsel. Und —“ Rene wurde dunkelrot, „bitte, bitte, sei gut mit ihr! Sie ist so traurig und als ich von ihr fortging, hat sie — geweint!“ stieß er verlegen heraus.

Hans riß den Knaben stürmisch an seine Brust und küßte ihn. Kein Wort kam über seine Lippen, aber sein kräftiger Körper zitterte und ein gewaltiger Sturm tobte in seiner Brust.

Schweigend nahm er dann den Knaben an die Hand und schritt auf die kleine Halbinsel zu, wo, wie er wußte, zwischen Erlen und Bachweiden eine Bank stand.

Wirklich saß Konstanze dort. Als sie Hans und ihr Kind erblickte, fuhr sie leicht zusammen und erhob sich. Dann sagte sie zu Rene: „Geh nun voraus nach Hause, zu Doktor Geßwein, Liebling, ich komme gleich nach.“

Gehorsam entfernte sich das Kind.

In verlegenem Schweigen standen sich die beiden gegenüber. Endlich sagte Hans gepreßt: „Sie haben mich rufen lassen, gnädige Frau — womit kann ich Ihnen dienen?“

Konstanze senkte den Kopf ganz tief auf die Brust.

„Das heißt, ich habe Sie bitten lassen, herzukommen — ich wollte — ich muß —“ plötzlich preßte sie verzweifelt die Hände zusammen: „Ach, machen Sie es mir nicht so furchtbar schwer! Sie wissen, um was ich Sie anflehen will — und daß mir kein anderer Ausweg mehr bleibt, wenn mein Kind nicht zum Bettler werden soll, als Sie zu beschwören: Machen Sie bei Ihrem Vater den Vermittler!“

„Gnädige Frau!“ Hans brachte vor Erregung kein Wort weiter heraus, so furchtbar erschütterte ihn die demütig verzweifelte Haltung der einst so stolzen Frau.

Konstanze, selber viel zu erregt, um auch nur zu ahnen, was in ihm vorging, nahm sein Schweigen für verlegene Abwehr. Und all die lange still und verschwiegen getragenen Schmerzen standen plötzlich auf und drohten sie zu überwältigen.

Tränen der Scham traten in ihre Augen, und außer sich über seinen vermeintlichen Mangel an Großmut, rief sie bebend: „O Herr von Paur, möge Gott Sie bewahren vor so bitterer Demütigung, wie Sie sie mir bereiten. Zur Bettlerin erniedrigt habe ich mich vor Ihnen, der Sie mich einst in der schwersten Stunde meines Lebens verhöhnten — dies und anderes habe ich niedergerungen — und Sie finden nicht einmal ein Wort des Mitleids. Sie können selbst jetzt den Haß nicht vergessen, Sie, der Sie sich einst mein Freund nannten. Vergeben Sie, daß ich Ihren Weg kreuzte — ich wußte nicht, daß Sie so ganz der Sohn Ihres Vaters sind.“

Sie konnte nicht weiter sprechen. Hastig wandte sie sich ab und wollte ohne Gruß an ihm vorüber hinwegeilen.

Das brachte Hans, der ihr wie versteinert zugehört hatte, zu sich. Und während er ihr instinktiv den Weg vertrat, schrie eine wilde Angst in ihm auf, er könne sie verlieren.

Wie Schuppen fiel es ihm plötzlich von den Augen: Das ist Dein Glück, laß es nicht von Dir. Halt es mit tausend Armen und mit ganzer Kraft, denn all der Haß, den Du Dir eingebildet hast, ist nichts als brennende Liebe.

Bebend wie ein Knabe stand er vor ihr. Alles andere war ausgelöscht in ihm bis auf das eine: Du darfst sie nicht gehen lassen, Du mußt ihr sagen, was in Dir ist, mußt sie fragen. Und dann rang es sich stockend von seinen Lippen: „Konstanze — was ist das? Ich hätte Sie verhöhnt?“

Etwas im Ton seiner Stimme ließ sie aufblicken. Gleich darauf senkte sie betroffen den Blick nieder. In seinen Augen stand eine Sprache, die ihr das Blut jäh zum Herzen trieb; auf seinem Antlitz lag ein strahlender Glanz, der sie blendete.

Da nahm er ihre Hände in die seinen und sagte weich: „Konstanze, was reden Sie von Haß? Einmal sagte ich: Solange ein Atemzug in mir ist, brauchen Sie nur zu rufen — das Wort gilt heute so gut wie damals — und tausendmal mehr — tausendmal mehr als damals!“

„Damals!“ wiederholte sie verwirrt, fasziniert durch seinen unverwandt auf ihr ruhenden Blick, „damals —“ Dann raffte sie sich auf und sagte, sich gewaltsam zur Festigkeit zwingend: „Seitdem ist so vieles geschehen. Und über alles wäre ich ja hinweggekommen, aber jener Brief nach Richards Tod— daß Sie den schreiben konnten—“

Er schüttelte verständnislos den Kopf.

„Welcher Brief? Ich habe doch nie an Sie geschrieben?“

Konstanze nestelte an ihrer Uhrkette herum, wo sich neben anderen Dingen das Medaillon mit dem Brief befand. Mit bebenden Fingern machte sie es los und reichte Hans den Brief.

Sein Gesicht wurde sehr bleich während des Lesens. Auf den ersten Blick hatte er die wenn auch verstellte Schrift seines Vaters erkannt. Dann wurde sein Blick finster. 216,18

„Das also haben Sie mir zugetraut, Konstanze? Darum haben Sie nicht einmal meine Blumen neben dem Toten geduldet, den ich doch ehrlich und von Herzen betrauerte?“ Er verstummte unwillkürlich. Konstanzes Augen leuchteten plötzlich in wundersamem Glanz, und über ihre vorher so traurigen Züge breitete sich langsam Licht.

behauptungen in die Welt setzt. Wenn alle Mitteilungen über die Kriegsbereitschaft der russischen Armee so wahr seien, wie die über die Vorzüglichkeit des Sikorskiluftschiffes, so könne Deutschland beruhigt sein. Im übrigen müsse man sich fragen, was mit dem Artikel eigentlich bezweckt werde. Deutschland und Oesterreich seien in dem Artikel vorsichtiger Weise nicht erwähnt, und der Schluß bilde einen eigenartigen Ausgang zu der Fanfare des Beginns. Daß Rußlands Heer in guter Verfassung sei, habe doch niemand bestritten. Er wäre ja doch noch schöner wenn dies die verantwortlichen Stellen nicht fertig brächten. Ob allerdings die in den höchsten Tönen gehaltene Lobeshymne auf das russische Heer den Tatsachen entspreche, müsse nach allem, was hier über die Schlagfertigkeit der russischen Armee bekannt sei, zum mindesten bezweifelt werden."

Petersburg, 12. März. Die Marinekommission der Reichsduma beriet heute die Frage, ob der vom Marineministerium mit den **Wickerswerken** abgeschlossene Kontrakt gesetzwidrig sei. Der größte Teil der Kommission sprach die Ansicht aus, der Kontrakt sei **für die Krone nicht vorteilhaft**, schädige die Interessen des Reiches und sei nicht notwendig gewesen, da die Bedingungen von Schneider in Creuzot annehmbar gewesen seien. Die Vertreter des Marineressorts verfochten die Ansicht, Creuzot fertige nicht **Geschütze** von so großem Kaliber an wie Wickers, deshalb habe das Marineministerium in dem Bestreben, eine bessere Bewaffnung anzuschaffen, mit Wickers den Kontrakt abgeschlossen. Diese Erwiderung wurde von den Mitgliedern der Kommission durch die Beibringung von Tatsachen **widerlegt**, welche beweisen, daß bezüglich des Kalibers die Geschütze der Wickerswerke denen der Creuzotwerke sogar etwas **nachstehen**.

Lokales und Provinzielles.

Dortmund, den 13. März.

—: Das **Strafverfahren gegen den Kaplan Kerkman** in Hombruch wird fortgesetzt. Gegen den Kaplan Kerkmann war bei der Staatsanwaltschaft Bestrafung wegen Kindesentführung im Falle Lielich beantragt worden. Nachdem in zwei Instanzen es abgelehnt worden war, dem Antrage stattzugeben, hat jetzt das Oberlandesgericht Hamm angeordnet, daß das Verfahren fortgesetzt werde, sodaß es nun zur Erhebung der Anklage gegen den Kaplan Kerkmann wegen Kindesentführung kommen wird. Das Verfahren gegen Kerkmann wird durchgeführt werden müssen, bevor seine Massenklage wegen Beleidigung seiner Person zur Verhandlung gelangt.

—: **Zum Stand der Eingemeindungsfrage** äußert sich jetzt auch die städtische Nachrichtenstelle wie folgt: Die Hoffnung, die Dortmunder Eingemeindungen noch vor dem 1. April dieses Jahres endgültig zum Abschluß zu bringen, hat sich leider als trügerisch erwiesen, da das Herrenhaus, das zunächst noch zu entscheiden hat, voraussichtlich vor Anfang Mai nicht wieder zusammentreten wird.

—: **Die Vergleichsverhandlungen** zwischen dem **Generalanzeiger** und den beleidigten **Magistratsmitgliedern** und **Stadtverordneten** sind, wie die Dortm. Ztg. mitteilt, **gescheitert** an „unerfüllbaren" Sühnebedingungen, die vom Zentrum gestellt wurden.

—: **Provinzialpfandbriefamt.** Die Kommission des Provinziallandtages für die Errichtung eines Provinzialpfandbriefamtes hat ihre Arbeit in zwei Sitzungen erledigt. Berichterstatter war Oberbürgermeister Dr. **Eichhoff** (Dortmund). Dieser hat die Annahme der Vorlage **befürwortet**. Dadurch ist die Stimmung zu Gunsten des Pfandbriefamtes umgeschlagen. Die **Annahme** der Vorlage durch den Provinziallandtag ist der Drt. Ztg. zufolge nunmehr **wahrscheinlich**.

—: **Die Volkshochschule und die Stadt Dortmund.** Der Vorstand des Volkshochschulvereins hat bei der Stadtverwaltung eine Unterstützung in der Höhe des Defizits der Volkshochschule beantragt, das im ersten Jahre rund 1500 Mark beträgt, während für das neue, mit dem 1. April beginnende ein Minus von 2000 Mark angenommen wird. Der Magistrat schlägt den Stadtverordneten die Genehmigung dieses Gesuches mit der Maßgabe vor, daß bezüglich der 2000 Mark der Magistrat darüber zu befinden hat, unter welchen Voraussetzungen und in welcher Höhe Beiträge an den Volkshochschulverein von der Stadt zu leisten sind. Zur Erläuterung des Antrages werden uns von unterrichteter Seite folgende Mitteilungen gemacht: Der Volkshochschulverein und die Volkshochschule haben je ihren besonderen Etat. Der Volkshochschulverein erhebt von den Mitgliedern bekanntlich (so darf man hoffentlich sagen!) einen jährlichen Mindestbeitrag von einer Mark. Der Verein besteht noch kein Jahr und die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig zwischen 700 und 800. Er verzeichnet jetzt schon einen Ueberschuß, der für die Zwecke der Volkshochschule verwandt wird. Die Volkshochschule selbst aber arbeitet gleichwohl mit einer Unterbilanz. Das ist bei der geringen Gebühr, die von den Teilnehmern erhoben wird (25 Pfg. pro Stunde, in einigen Fächern 40 Pfg.), nicht anders möglich und wird auch in Zukunft nicht anders sein. Die Volkshochschule soll in erster Linie den Personen, die nicht Gelegenheit zum Besuch der oberen Klassen einer höheren Lehranstalt oder gar der Universität hatten, das Wissen der Gegenwart vermitteln, natürlich soweit dies überhaupt möglich ist. Die Kurse, die diesem Zwecke dienen, sind nötig, die anderen bloß nützlich. Die bisherigen Lehrpläne zeigen, daß für dieses „Nötige" zuerst gesorgt worden ist, und mit der Errichtung deutscher Kurse zur Verbesserung des mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruckes in der Muttersprache ist zu diesem Zwecke eigentlich unter den Begriff einer „Hochschule" herabgegangen worden. Das mag ein Schönheitsfehler sein, aber man wird es aus praktischen Gründen nicht tadeln und sich vielmehr freuen, daß sich für „deutsch" so viele Teilnehmer gefunden haben, die ihre Lücken auf diesem Gebiete sich selbst und Anderen einzugestehen ehrlich genug sind. Die Schule dient also der Allgemeinheit und in erster Linie den aufstrebenden, minder gut situierten Gruppen der Bevölkerung. Deshalb ist eine Erhöhung der Gebührensätze nicht zu wünschen. Vielmehr wird man es gutheißen, daß die Stadt das so erwachsende Defizit deckt und darüber hinaus auch die Volkshochschule in den Stand setzt, noch besser ihre Zwecke zu erfüllen. Das schuldet eine Gemeinde jenen Einwohnern, die ohne ihre Schuld von der Benützung der offiziellen Bildungsanstalten mehr oder weniger ausgeschlossen sind. In Essen und Düsseldorf unterhält die Stadt jetzt die dortigen ähnlichen Institute ganz und gibt dafür Summen von 30 000 und 40 000 Mark aus. In Essen heißen sie „Akademische Kurse für Handelswissenschaften und allgemeine Fortbildung", in Düsseldorf „Akademische Kurse für allgemeine Fortbildung und Wirtschaftswissenschaften". Diese Namen zeigen neben der Aehnlichkeit auch den Unterschied zwischen den dortigen Instituten und dem hiesigen an, das einen mehr volkstümlichen Charakter trägt. Man darf zugeben, daß unsere Volkshochschule sich auf dem richtigen Wege befindet, und wird ihr daher die Unterstützung durch die Stadt umso mehr wünschen, als die Mäzene, die ihr helfen könnten, bis jetzt unsichtbar geblieben sind.

—: **Der Bund der technisch-industriellen Beamten**, Ortsgruppe Dortmund, veranstaltet heute Abend eine öffentliche Versammlung im Kölnischen Hof, in der Herr Max **Granzin** aus Stuttgart über das Thema: „**Reichs- und Arbeitslosenversicherung**" sprechen wird. Man darf sich auf interessante Ausführungen und eine ebenso interessante Aussprache darüber gefaßt machen.

—: **Ausstellung des Tuberkulose-Museums im alten Rathause am Markt.** Geöffnet von 11—1 mittags und 6—9 Uhr abends. Am heutigen Freitag, abends 8einhalb Uhr, findet ein Vortrag des Herrn Dr. med. Schild statt. Eintritt ist für jedermann vollständig frei.

—: **Volksvorstellung zum Einheitspreis.** Die Bestellungen zu der nächsten Freitag stattfindenden Einheits-Vorstellung „Das Glück im Winkel" sind so zahlreich eingegangen, daß die Direktion weitere Wünsche nicht mehr berücksichtigen kann Die Ausgabe der bestellten Karten erfolgt Sonnabend, den 14. März, vormittags.

—)(**Frauenbildung — Frauenerwerb** Endlich rüsten sich auch Dortmunds Frauen und gehen mit frischem Mut an ein Werk, welches schon jahrelang in andern Städten segenbringend blüht. und gedeiht. Der Verein Frauenbildung-Frauenerwerb hat an seine Mitglieder und weitere interessierten Kreise ein Rundschreiben erlassen, in dem er die Bitte ausspricht, daß sich Dortmunds Frauen an der Gründung eines Frauenklubs freudig und tatkräftig beteiligen mögen. Der Frauenklub gipfelt in seinem Endgedanken in dem Bau eines **Klubhauses**. Das Klubhaus soll der alleinstehenden Frau eine Heimat ersetzen, der erwerbstätigen Frau ein Ruhehaus sein, alle die Frauen, unter seinem Dache willkommen heißen, welche in sozialer und geistiger Arbeit sich betätigen. Außerdem aber soll es ein Sammelpunkt für Vorträge, Geselligkeit und sonstige Veranstaltungen auf dem Gebiet „Von der Frau, für die Frau", werden. Das Unternehmen bedarf aber der tatkräftigen Förderung und eifrigsten Mitarbeit aller Frauen, soll es seinem Endziel in absehbarer Zeit entgegen kommen. Der Verein Frauenbildung-Frauenerwerb hat, um den ersten Grundstock zu dem Werk zu legen, Sonnabend, den 2. Mai, nachmittags 5 Uhr, in den Räumen des Fürstenhofes einen **Tee arrangiert** und hofft auf starke Beteiligung aus allen Frauenkreisen. Namhafte Künstler haben ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Die Damen der Jugendgruppe haben bereitwilligst die Bedienung der Gäste übernommen. Eine Ausstellung und Verkauf von Handarbeiten und kunstgewerblichen Gegenständen findet statt. Damen, welche die Sache nach dieser Richtung unterstützen wollen, werden gebeten, Geschenke an die Sammelstelle, Frau A. Hoesch, Ostwall 14, und Frau F. Herz, Wilhelmstraße 76, gütigst zu senden. Teekarten zum Preise von 2 Mark sind in der Buchhandlung von H. Dreist, Betenstraße und im Hotel Fürstenhof zu haben.

—: **Hüttner-Konservatorium**, Elisabethstraße 2. In diesem Jahre finden 7 Wintersemester-Abschlußprüfungen im Konservatorium statt und zwar am 17., 18., 19., 23., 24., 26. März und 4. April. Den Anfang der Vortragsabende machen die Anfänger. Seit Jahren zirkulieren Gerüchte, als ob im Konservatorium die Anfänger nicht zu ihrem Rechte kämen. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Das Konservatorium ist fortgesetzt bemüht, besonders für Anfänger gute gewissenhafte Lehrer zu finden. Denn wo kein guter Grund gelegt ist, ist alles weiterbauen umsonst. Am 17. und 18.' März abends 6 einhalb kann sich jedermann von den Leistungen der Anfänger überzeugen, es sind nur Schüler an den ersten beiden Abenden zum Vorspielen zugelassen, die ihren ersten Unterricht im Konservatorium bekommen haben.

—: **Der Wirt des Gewerbevereins** soll, wie ein hiesiges Blatt meldet, am Mittwoch den Dortmunder Staub von seinen Füßen geschüttelt haben; der Grund dafür seien finanzielle Schwierigkeiten.

—: **Jubelfeier.** Der **Christl. Verein junger Männer E. V.**, feiert am kommenden Sonntag sein 60jähriges Bestehen durch Festgottesdienst, öffentliche Versammlung und öffentlichen Jugendabend. Zu dieser 60jährigen Jubelfeier ist eine Festschritt „Jugend heraus" herausgegeben worden.

—. **Ueberfall zweier Damen.** In dieser Nacht, kurz nach 12 Uhr, wurden in der Beurhausstraße, nahe am städtischen Krankenhause, zwei Damen von einem männlichen Individuum angefallen. Der Patron belästigte die Damen, zwei Schwestern, die eine Freundin nach der Rheinischen Straße zurückgeleitet hatten, und machte sich, anscheinend in räuberischer Absicht, dicht an sie heran. Die Damen ergriffen in ihrer Angst, umsomehr, als sie in den Händen des Menschen ein Messer zu sehen glaubten, die Flucht, dabei kam die eine von ihnen zu Fall und erlitt einige Verletzungen. Nun erschien der Bursche zum zweiten Mal, wurde von neuem gewalttätig, schlug die Dame, die sich erhoben hatte, ins Gesicht, und wurde auch gegen ihre Schwester tätlich. Als Passanten hinzukamen, die seine Feststellung herbeiführen wollten, versuchte er, zu entkommen. Seine Verfolgung wurde aufgenommen; hoffentlich ist er gefaßt worden.

—: **Besitzwechsel.** Die dem Bauunternehmer H. Fitzner gehörenden Wohnhäuser Soesterstraße 20 und 24 gingen durch Kauf über, ersteres an den Rechtsagenten Christoph Jehzentis von hier, Oestermärschstraße 55, zweites an den Bäckermeister H. Siecaup, hier, Rosental 1.

—: **Dortmunder Museumsverein.** Am Montag, den 16. März, abends pünktlich 8einhalb Uhr findet in der Aula der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Brügmannstraße Nr. 25 der siebente Vortrag des Gymnasiallehrers Fritz über „Deutsche Reenaissance" in der zweiten Vortragsreihe der kunstgeschichtlichen Kurse statt. Hörerkarten können von Herrn Kaufmann L. Sternau, Lippestraße und am Vortragsabend von 8 Uhr ab bezogen werden. Einzelkarten kosten für Mitglieder des Dortmunder Museumsvereins 2,00 Mark, für Nichtmitglieder 3,00 Mark für Schüler 1,00 Mark.

—: **Hofzauberkünstler L. Bellachini** hat sein Gastspiel gestern Abend im Saale des Gewerbevereins vor ausverkauftem Hause begonnen und die Besucher seiner Veranstaltung von vornherein in seinen Zauberbann gebracht und darin bis zum Ende behalten. Man ist es bei Herrn Bellachini gewohnt, daß er etwas Auserlesenes bietet. Trotzdem versetzte manches seiner Kunststücke in höchstliches Erstaunen. Es sind nicht alte abgedroschene Kunststückchen, die Herr Bellachini da vormacht, nein alles ist neu und eigenartig, daß jeder, auch der verwöhnteste Besucher voll befriedigt die Vorstellung verläßt. Einen würdigen Nachfolger hat sich Herr Bellachini in seinem Sohne erzogen, der seinen Vater in vortrefflicher Weise unterstützte, wenn es galt, das Publikum zu überraschen. Auf Einzelheiten einzugehen, ist nicht angebracht, man soll sich die Dinge nicht erzählen lassen, sondern ansehen, aber eins sei mitgeteilt, daß auf dem reichhaltigen Programm auch das verblüffende Verschwinden und Wiederauftauchen einer Dame steht. Es sind unterhaltsame Stunden, die man bei Bellachini zubringt.

—: **Festgenommen** wurden in der Zeit vom 11. bis 12. März: Je 3 Personen wegen Trunkenheit, Diebstahls und auf Grund Haftbefehls, 2 wegen Zuhälterei je 1 wegen Unfugs und Unzucht.

—: **Verschwunden.** Seit dem 6. ds. Mts. ist die Dienstmagd Anna Grevendick. Heroldstraße wohnhaft spurlos verschwunden. Sie hat ihre Wohnung mit dem Bemerken verlassen, sie wolle eine Freundin besuchen. Es wird angenommen, daß ihr ein Unglück zugestoßen ist. Die Grevendick ist am 3. Juli 1892 geboren, 1,60 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes Haar, blasses Gesicht und blaue Augen. Sie trug bei ihrem Fortgang rote Bluse mit weißer Spitze, braunen Ulster, blauen Rock, silbergrauen Sammethut und schwarze Knopfhalbschuhe. Angaben, welche zur Ermittelung der Genannten beitragen können, wolle man umgehend der Kriminalpolizei oder dem nächsten Polizeibezirk machen.

—: **Zugelaufen.** Auf dem hiesigen Fundbureau wurden als zugelaufen gemeldet: 1. Jagdhund, 1 Dobermann, 1 Pudel, 1 Deutsche Dogge, 1 Deutscher Schäferhund und 1 Rehpinscher.

* **Hamm**, 12. März. Erhängt hat sich hier ein im 17. Jahre stehender Schneiderlehrling in der Behausung seines Meisters.

* **Hagen i. W.**, 12.' März. Mit 700 Mark durchgebrannt ist der 17jährige Lehrling S. der Buchdruckerei Bald und Krüger, hier. Der Bursche hat das Geld auf einer bei der Firma eingegangenen Postanweisung am hiesigen Hauptpostamte erhoben.

* **Altena**, 11. März. Beim Umzuge der Militärpflichtigen hierselbst, denen sich der Dachdecker Sabocat, ein 33jähriger Mann, zugesellt hatte, scheuten, als die Musikkapelle mit einen Marsch einsetzte, die Pferde eines Fuhrwerks. Sabocat geriet unter die Räder, die ihm über die Brust gingen; er war sofort tot.

* **Berleburg**, 12. März. Auf dem Heimweg von einer Familienfeier geriet der verheiratete Fabrikmeister Wilhelm Völkel aus Erndtebrück in den hochgehenden Bensbach und ertrank.

Bonn, 12 März Der Stadt und Landkreis Bonn und der Südkreis erbrachten gegenüber dem Steuerjahr 1913 schätzungsweise einen Mehrertrag der Staatseinkommensteuer von einer halben Million Mark. Davon bringt der Südkreis Bonn allein 320 000 Mark auf. Es ist das wohl als eine Folge des Generalpardons anzusehen.

2. Vereins-Konzert des Dortmunder Quartett-Vereins.

Dortmund, 12. März.

Donnerstag Abend trat der junge Chorverein „Dortmunder Quartettverein" mit einem weiteren Konzert an die Oeffentlichkeit, und zwar mit einem Programm, welches wegen seiner Gediegenheit unbedingte Beachtung verdiente. Es ist sehr anzukennen, daß die Herren unter ihrem Dirigenten **Kranzhoff** es so ernst mit ihrer Kunst nehmen, sie arbeiten dadurch mit an der Hebung des Männergesanges auf ein Niveau, welches Liedertafelei möglichst fern liegt.

Man begann mit dem Psalm 8 in der Tonsetzung von Schnabel, einer Komposition, die im Motettenstile großzügiger Art für den Chor manche Nuß zu knacken gibt. Rhythmus und sicher fühlender musikalischer Sinn werden erfordert. Mit Intelligenz und Verständnis wurde der Inhalt interpretiert, die technischen Schwierigkeiten gut bewältigt. Wenn der Chor nicht ganz zur Zufriedenheit ausfiel, so liegt das an dem stark in die Höhe drängenden 1. Baß, der ein Steigen des ganzen Chores bewirkte. Ueber haupt zeigte sich am ganzen Abend eine gewisse Nervosität in der Stimmgabe, der auch der 1. Tenor oft unterlag, der unrein sang. Das schwierige „Der Landsknechte Lied" von Kaun gab Zeugnis von der Fähigkeit der Sänger; in dem Madrigal von Orlando fühlte man sich noch nicht recht heimisch. Ganz prächtigen Eindruck machte der Chor „Vom Rhein" v. Bruch — die Stimmung wurde schön getroffen. Auch „Frühlingslied" von Weber zeigte, daß die Sänger sich mit dem musikalischen Stoff eifrigst beschäftigt hatten. Das Schubertlied „Am Brunnen vor dem Tore" wurde im Tempo zu rasch gefaßt, im übrigen ziemlich natürlich vorgetragen. Hauptregel muß für die strebsame Chorvereinigung sein, noch mehr als bisher in dem großen Gedanken der Einheit aufzugehen. Die Gesänge wurden sehr dankbar, trotz öfterer Unaufmerksamkeit im Saale aufgenommen.

Eine große Anziehungskraft war die vorzügliche Primadonna aus Essen, Frl. Olga **Bieselly**, welche mit ihrem glänzenden Organ alles in den Bann zog. Sie sang die Arie „Abscheulicher" aus „Fidelio", Lieder von Weingartner, Wolf u. Brahms und als Zugabe Isoldens Liebestod. — Der Pianist Walt **Jäger** vom Hüttner-Konservatorium ergänzte das gute Programm durch die virtuose Wiedergabe zweier Piecen von Chopin (Ballade in G-moll und Polonaise in As) und zweier Bravourstücke von Paganini-Liszt und Strauß-Taussig, lebhaftest gefeiert.

Die Firma Schulze zur Wiesch hatte einen wohlklingenden Feurich-Flügel zur Verfügung gestellt.

—pf.—

Letzte Telegramme.

Ein Zwischenfall im Berliner Stadtparlament.

Berlin, 13. März. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam ein sozialdemokratisches Mitglied auf das Polizeiverbot zu sprechen, durch welches das Anschlagen von Aufrufen der sozialdemokratischen Partei, welche die Aufschrift trugen: „Heraus mit dem Frauenstimmrecht" an den Plakatsäulen untersagt wird. Der Redner legte zwei dieser Plakate auf den Tisch des Hauses nieder. Sofort wurde aus der Versammlung gerufen: Fort mit den Plakaten. Der Stadtverordnetenvorsteher erklärte: Es hat sich niemand zum Wort gemeldet, ich bitte die Plakate fortzunehmen. Zwischenrufe waren die Folgen dieser Worte. Ein Stadtverordneter der alten Linken lief zum Auslegetisch, riß die Plakate herunter und warf sie auf den Fußboden. Den allgemeinen Tumelt, der entstand, übertönte, wie die Morgenpost schreibt, die Stimme des Abg. Hoffmann, der die Plakate wieder auf den Tisch legte. Schließlich wurde ein Magistratsbote beordert, der die Plakate aus dem Saale entfernte.

Des Mordes verdächtig.

Berlin, 12. März. Die Berliner Staatsanwaltschaft ersuchte, den kürzlich in Paris verhafteten Ordensschwindler Hans Branco nach hier auszuliefern. Er ist verdächtig, den Tod seiner Frau, die ihn kurz vor ihrem Tode zum Universalerben eingesetzt hatte,, gewaltsam herbeigeführt zu haben.

Aus dem Reich der Lüfte.

Berlin, 13. März. Dem Lokalanzeiger zufolge hat der Flieger Linnekogel den vor einigen Wochen von ihm durch einen Flug mit Passagier aufgestellten deutschen Höhenrekord von 4300 Meter gestern nachmittag unter äußerst schwierigen Verhältnissen um 600 Meter überboten.

Deutsch-Avricourt, 12. März. Nach dem zwischen Luneville und Baccarat gestern im Schneesturm abgestürzten Flugzeug haben Militär- und Gendarmerieaufgebote den Wald ergebnislos abgesucht. Wie hier an der Grenze jetzt geglaubt wird, handelt es sich um einen Aeroplan französischen Ursprungs, der vermutlich in Epinal stationiert war.

Luneville, 12. März. 7 Uhr abends. 120 Soldaten haben zusammen mit Forstbeamten vergebens nach dem gestern gesehenen Flugzeug einen 400 Hektar großen Wald durchsucht. Zwei Eisladrons durchsuchen augenblicklich den gegenüber liegenden Talabhang.

Sacharin-Schmuggel.

Amsterdam, 13. März. Der Schmuggel mit Sacharin von Holland nach Deutschland und Oesterreich nimmt, trotz der verschärften Aufsichtsmaßnahmen immer größere Ausdehnung an. Es handelt sich um eine organisierte Schmugglerbande, die von Amsterdam aus durch ihre Mitglieder den Schmuggel betreibt. Eine Anzahl dieser Mitglieder, darunter auch Damen, sind der Polizei genau bekannt, man hat sie nur noch nicht überführen können. Die Schmuggler besteigen die nach Deutschland fahrenden Züge, sie benützen meist die 2. Klasse und verstecken in den Kupees, den Retiraden usw. die Waren und verlassen den Zug auf der nächsten Station wieder. In Deutschland oder Oesterreich wird dann das Sacharin aus dem Zuge von Personen abgeholt, die vorher den Zug bestiegen haben und denen die Verstecke genau bezeichnet worden sind.

Das Kadergesetz.

Paris, 12. März. In der Kammer wurde heute die Beratung des Entwurfs des Kadergesetzes fortgesetzt. Der Berichterstatter Treignier setzte die Tragweite des Gesetzentwurfs auseinander, in dem angestrebt werde, die Kaders mit den tatsächlichen Beständen in Einklang zu bringen. Der Gesamtbestand an Unteroffizieren wurde in Frankreich von 50 165 auf 59 018 steigen, während die deutsche Armee 1915 mehr als 107 000 Unteroffiziere besitzen werde. Die Gesamtzahl der französischen Offiziere wird von 21 532 auf 22 048 steigen. Der Berichterstatter erklärte, er befürchte keine Schwierigkeiten, die Mindestziffer für die Effektivbestände zu erreichen. Der Kriegsminister ergänzte die Angaben des Berichterstatters und sagte, es handle sich darum, die Bestände des aktiven Heeres und der Reserven besser auszunützen. Da die Reserven erst nach einigen Tagen mobilisierbar seien, brauche man sehr starke Deckungstruppen, um einen Angriff abzuweisen und die gesamte Mobilmachung zu ermöglichen. Ebenso wie der Berichterstatter bestätige der Kriegsminister, daß man nicht zu fürchten habe, unter dem Mindestbestande zu bleiben. Der Spielraum werde nicht 18 000 Mann betragen, wie behauptet worden sei, sondern mindestens 30 000 bis 35 000 Mann. Darauf wurde die Generaldebatte geschlossen. Die Kammer nahm die sämtlichen Artikel des Kadergesetzes an und dann das Gesetz in seiner Gesamtheit mit 515 gegen 105 Stimmen.

Unwetter.

Melilla, 12. März. Ein mit außerordentlicher Heftigkeit wütender Sturm brach in der vergangenen Nacht aus. Zahlreiche Fischerbarken sind gesunken. Die Besatzung mußte unter ungeheuren Schwierigkeiten gerettet werden. Mehrere Schiffe zerschellten an den Kais, diese wurden schwer beschädigt. Eine Riesenwelle schwemmte einen Krahn fort.

Handel und Verkehr.

Amtlich festgestellte Kurse der

Essener Börse

(mitgeteilt vom Dortmunder Bank-Verein.)

Zweiganstalt des Barmer Bank-Vereins Hinsberg, Fischer & Comp.

Gewerkschaften	Nachfrage	Angebot	Gewerkschaften	Nachfrage	Angebot
Steinkohle			**Braunkohle**		
Adler	4100	—	Brackd. Rietleb.	1175	1201
Alte Haase	1325	1450	Bergbauver.		
Blankenburg	1600	1850	Germania		
Carolina	2725	2875	**Kali**		
Carolus Magnus	—	6400	Alexandershall	11000	11100
ver. Constantin d.G.	—	52000	Beienrode	9675	9700
Dorstfeld	10550	10800	Burbach	12400	12600
Ewald	41000	44000	Carlsfund	5825	5900
Freie Vogel & Unverhofft			Glückauf Sondershausen	18000	18250
Friedrich d. Gr.	—	28900	Hansa Silberberg	5375	5600
Fröhliche Morgensonne	—	11100	Hohenfels	7030	7200
Gottessegen	2725	—	Hohenzollern	9725	9800
Graf Bismarck	—	62000	Johannashall	7250	7400
Graf Schwerin	12800	18000	Kaseroda	12100	12200
Heinrich	5450	—	Neu-Staßfurt	4000	4000
Helene u. Amalie	18500	18900	Siegfried I	4300	4400
Johann Deimelsberg	—	7000	Waldeck	9750	9800
König Ludwig	29500	31500	Wilhelmshall	16000	16600
Langenbrahm	16000	17100	Wintershall		
Lothringen	28700	29800			
Mont-Cenis	17500	18200			
Rudolf	—	550			
ver. Schürbank & Charlottenburg	2225	2300			
Trappe	1850	—			
Unser Fritz	—	—			
Viktoria					

Tendenz:

Der Kohlenmarkt war wieder behauptet; der Kalimarkt lag weiter fest; Ausbeutewerte wurden bei erhöhten Kursen mehrfach umgesetzt. Auch Schachtanlagenwerte vermochten ihren Kurs zu erhöhen. Der Kali-Aktien-Markt war unverändert, nur Krügershall höher. Auf dem Erzmarkte wurden Eisenzecher Zug zu festen Kursen gesucht.

An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und Obligationen (ohne Börsennotiz) kulantest und provisionsfrei.

Beleihung von marktgängigen Effekten zu günstigen Bedingungen. Erstklassige, festverzinsliche, industrielle Bergwerks- und Hüttenoblig. stets vorrätig.

Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.

Heute Freitag, den 13. März, nachm. 3 Uhr

Eröffnung!

Kleines Kaufhaus, Max Weiss & Co.

Westenhellweg 49 (Vis à vis Sternberg & Co.) — Stammhaus Bielefeld — **Westenhellweg 49** (vis à vis Sternberg & Co.)

Eine für Dortmund neue **Einkaufsquelle** gewählt guter Qualitäten zu erstaunlich ständig niedrigen Preisen.

Der erste Beweis unserer enormen Leistungsfähigkeit

I. Etage!

Teppiche und Gardinen

Wir bringen zur Eröffnung ganz besonders preiswerte Angebote und bemerken ausdrücklich, dass es sich um Waren handelt, deren Verkaufswert bedeutend höher ist.

Echte Velvet-Plüsch-Teppiche Grösse ca. 200/300 cm **33.00**

" " " " Grösse cm 165/235 cm **25.00**

Läuferstoffe 67 cm breit, zum Aussuchen Wert bis 6.00 Mk. . . **2.75**

Bettvorlagen einzeln, zum Aussuchen, darunter auch Ankermarken Wert b 8.00 M. 4.75 **3.90**

Läuferstoffe 90 cm breit, zum Aussuchen, Wert bis 8.00 Mk. . . **3.75**

Ein Posten **Gardinenschawls** 300/350 cm lang, Stück **1.00**

Gardinenmuster per Stück **50** Pf.

Ein Posten **Cöper u. Tüllborden** per Meter **15** Pf.

Rouleauxcöper creme, weiss und gold

70 cm breit,	80 cm breit	100 cm breit	110 bis 160 cm breit
28 Pf.	36 Pf.	45 Pf.	62 Pf.

— mit kleinen, kaum sichtbaren Webefehlern —

Im Parterre auf Tischen ausgelegt!

In Verbindung mit unserem Stammhause erwarben wir Riesenmengen

Leinen Klöppel-Spitzen und Durchsätze (Maschinenarbeit) bis zu feinster Ausführung

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
12 Pf.	20 Pf.	30 Pf.	40 Pf.	60 Pf.

Ein Posten **Schweissblätter** bis zu den feinsten Qualitäten 12 Paar **95** Pf.

Ein Posten glatt u. durchbrochene **Damenstrümpfe** in solider Qualit. Paar **48, 28** Pf.

Ein Posten **reinwollene Damenstrümpfe** 2×2 gestrickt volle Grösse sehr haltbar Paar **85** Pf.

Pin Posten **solide nahtlose Herrensocken** gute Ware Paar **28** Pf.

Wir erwarben in Verbindung mit unserem Bielefelder Stammhaus

Damen- Leder- u. Lack-Gürtel teilweise rein Leder, fast bis zu den besten Qualitäten . . . . . **48, 25, 10** Pf.

Feston. Spitzen u. Durchsätze mull gestickt 4½ Mtr. . Stück **65** Pf.

Madapolam-Festons u. Durchsätze bis zu den feinst. Ausführ. 4½ Mtr. z. Aussuch. Stck. **95** Pf.

Schmale **Stickerei-Festons** zum Aussuchen 4½ Meter **45** Pf.

Kleiderkattun voll 80 breit Meter **27** Pf.

Rockvolant mit breiter eleg. Stickerei Meter **65** Pf.

Reinl. Taschentücher für Herren und Damen Dutzend **4.20**

Ein grosser Posten

reinwollene Mousseline in den schönsten neuesten Dessins, sowie neueste Crep-Stoffe Reklamepreis Meter **75** Pf.

Ferner führen wir sämtliche

Kurzwaren, Tapestry, Tricotagen, Herrenartikel, seidene Bänder, etc.

Grosses Lager in Orient-Teppichen.

Schaufenstergestelle Metall u. Glas. Spiegel, Glasplatten Vasen. **E. F. Vollert** Dortmund · Rosental 19½ · Fernr. 1927

Ernst Blumentrath

empfiehlt sich zur Lieferung von

Ia. Kohlen, Koks u. Briketts

bei promptester, tadellosester Bedienung und billigster Berechnung.

Kontor: Ostenhellweg 58.

— Fernruf 3189. —

Taschen-Uhren

in Silber und Gold,

ersteigert auf den Pfandverkäufen

— werden zu den billigsten Preisen verkauft. —

DORTMUND Nicolaistrasse 5 Ostenhellweg 58 beim Bezirks-Kommando

Pfandleih-Anstalt A. Eick & Comp.

Realschule u. Realprogymnasium i. E. Dortmund.

Das neue Schuljahr beginnt am 22. April um 8 Uhr. Die Anmeldungen neuer Schüler erfolgen am besten unter Benutzung von Anmeldescheinen, die bei dem Schuldiener zu haben sind. Die realgymnasiale Abteilung der Anstalt besteht im nächsten Schuljahr aus den Klassen Sextra bis Obertertia incl. Wegen des Umzugs des südlichen Realgymnasiums werden die Schüler des nördlichen Stadtteils sowie die auswärtigen Schüler, die ein Realgymnasium zu besuchen gedenken, der nördlichen Anstalt zugewiesen.

Die Prüfung der neuangemeldeten Schüler findet am **21. April** von morgens 8½ Uhr ab statt. Die Prüflinge haben Papier und Feder, den Geburtsschein, Impfschein und Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule mitzubringen.

Prof. Dr. Schneider Direktor.

Eröffnet! Neu Partiewarenhaus

Ganze Schuhe Stiefel Arbeiter- Mützen Hemden Uhren zu staunend billigen Preisen Kraftlos, Steinstraße 16.

Gebrauchte, gut erhaltene **Bade-Einrichtung** günstig abzugeben. 3094 Hohestraße 18 I

Herrschaftliche **5 Zimmer-Wohnung** m. Zubeh. per sof. zu vm. Märkischestraße 137. 5064

Herrsch. Etage 5 Zimmer, mit reichl. Zubehör sofort od. 1. April zu vermiet. Amalienstraße 28.

Ungeniert. möbl. 3096 **Parterre-Zimmer** mit voller Pens. z. 1. April zu vm. Wilhelmstraße 48½ p.

Möbl. Zimmer zum Mitbewohnen mit Pension wöchentlich 15 Mk. zu vermiet. Saarbrückerstraße 51. I.

Schöne abgeschlossene **4 Zimmer-Wohnung** zum 1. April zu vm. Nähe Ecke Münsterstraße. 3096 Mallinckrodtstraße 120, IV.

Metall-Locherei-Meister

Eine ältere **Blech-Perforieranstalt** in Mitteldeutschland gelegen, sucht eine tüchtige, energische, solide, Kraft, die nach allen Seiten hin, von der Herstellung der Werkzeuge an bis zum Versand der fertigen Waare als

Werkführer

einem regen Betrieb vorzustehen in der Lage ist.

Bewerber, die sicher sind, betreffs Fach- und Sachkenntnis den an sie zu stellenden Anforderungen durchaus gerecht werden zu können, sind gebeten, sich mit Bekanntgabe des Alters, der Familienverhältnisse, Gehaltsansprüche und Zeit des Eintrittes sowie Beifügung von Zeugnisabschriften, zu melden unter **G. H. 500** an die Verwaltung dieses Blattes. 3376

Modes.

Tüchtige Putz-Verkäuferinnen und tüchtige I. Arbeiterin für sofort gesucht. 3079 **S. Mansbacher, Essen-Ruhr.**

Tüchtige 3065 **Erdarbeiter und Felsbohrer** werden eingestellt am Eisenbahnbau **Plettenberg-Herscheid.** **H. Köddermann,** Eisenbahn-Bauunternehmer, Plettenberg i. W.

Schlosser-Lehrlinge Dreher-Lehrlinge u. Kesselschmiede-Lehrlinge sucht Eisenwerk **Willich,** Hörde.

Tüchtige 3096 **Montageschlosser u. Montagearbeiter** für große Baustelle sofort ges. Meldungen b. Monteur **Müller** in Oberhausen-Rhld., Brückenbaustelle Schützenstraße.

Wir suchen. 3084 Wir wollen für Dortmund und Umgebung sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür einen **verläßlichen Mann.** Beruf einerlei. Kenntnisse, Kapital, Laden od. Berufswechsel nicht nötig. Einkommen monatl. 200—300 Mark. Auskunft kostenlos. Bewerbung unt. **Lagerkarte Nr. 8, Herbesthal (Rheinland.)**

Tüchtige 3069 **Kessel-Schmiede** sofort ges. **Orenstein & Koppel** Art. Koppel, A.-G. Fab. Dorstfeld

Tüchtige 3090 **Kammerschmiede und Schlosser** werden zu hohem Lohn für sof. gesucht. Gewerkschaft **Deutscher Kaiser,** Eisenbahn-Werkstatt, **Hamborn-Bruckhausen.**

Anstreicher werden eingestellt von 3097 **Gläßing & Schollwer, Feldbahnfabrik,** Schüren, Kreis Hörde.

Buchbinderlehrling zu Ostern gesucht. **W. Krüger,** 3087 Buchbindermeister, Versmold.

Montageschlosser Nieter und Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn 3101 bei Montor **Linnhoff, Zeche ver. Welheim,** Schacht I, Bottrop.

Bessere junge **Mädchen** finden bald Aufnahme z. Erlern. d. f. Küche u. d. Haush. und Aufs. der Frau. Ges. Verkehr. Kräftig. d. Gesundh. in ozonr. Gegend. Vorzgl. Verpfl. und Familien-Anschl. Saison M 150 Ia. Ref. **R. Jünger,** Kurpension „Weisses Haus" Bad-Meinberg. 3009

Junges anständiges Mädchen Erfahrung in Küche und Haushalt sucht per 1. April Stellung in besserem Haushalt oder bei einzelner Dame. Offert. unter B. M. 47 an die Exped. d. Bl. 3024

Mädchen mit guten Zeugnissen erhalten kostenfreie Stelle. **Wasch- und Putzfrauen** suchen Stellung. **Städt. Stellen-Vermittl.** Mißstraße 19.

Eine interessante Mitteilung!

Ein Waggon ausgewählt schöner, lebender

Palmen u. Pflanzen

wie Phönix-Palmen, Cocos-Palmen, Latanien, Kentien, Edeltannen und Dracaenen gelangt von Samstag, den 14. cr. ab im neuen Lichthof zum Verkauf.

Die Preise sind aussergewöhnlich niedrig angesetzt.

Althoff

Rennen zu Dortmund

Sonntag, den 15. März, Sonntag, den 29. März, Sonntag, den 5. April Nachmittags 3 Uhr.

Gesamtpreise ca. 45000 Mark.



Jahreskarten zum Preise von 80 Mark für die I. Tribüne und 20 Mark für die II. Tribüne werden auf dem Sekretariat **Rosenthal 20** ausgegeben resp. auf vorherige Bestellung unter Postnachnahme franko versandt.

Die Wettannahmestelle des Vereins nimmt Wetten für **Dortmund** und **alle grösseren Rennplätze Deutschlands** Vormittags von 9½ bis 12½ Uhr (auch Sonntags) an. 3011

Wilh. Hohrath Söhne

Montag, den 16. März 1914, abends 8 Uhr
im großen Saale des „Lindenhof" Dortmund

Phonola-Konzert

Mitwirkende:
Frl. **Mayer-Olbrich,** Opernsängerin, (Sopran)

1. Saint-Saëns-Konzert
   Andante sostenuto, Op. 22, Nach Originalspiel des Komponisten.
2. a. Feldeinsamkeit Brahms
   b. Solvejgs Lied Grieg
   c. Wiegenlied Brahms
3. Wieniawski Valse de concert Op. 3 (Nach d. Originalspiel des Komponisten)
4. a Poldini. Marche mignonne Op. 15,2 (Nach dem Originalspiel von Albert Grünfeld)
   b. von Blon Blumengeflüster.
   c Moszkowski Sérénade Op. 15, (Nach Originalspiel von Sally Liebling)
5. a Mondnacht Schumann
   b Der Neugierige Schubert
   c Vergebl. Ständchen Brahms
6. C. M. v. Weber Oberon-Ouvertüre

Solodant-Phonola-Flügel
(Grotrian-Steinweg)

Weitere Phonola-Konzerte finden statt:
Lüdinghausen, Restaurant Schnütgen 17. März cr.
Bochum, im neuen Parkhaus-Saal, 23. März cr.
Hamm, Gesellschaftshaus Harmonie, 24. März cr.

Eintrittskarten für alle Konzerte sind kostenlos zu haben in unserem Geschäftshause **Burgwall 21**

Dr. Gottbrecht

homöopathischer Arzt,
Dortmund, Beurhausstr. 7
Sprechstunden:
9—11; 3—5 Uhr.
Samstag und Sonntag keine Sprechstunde. 3017

Stadttheater

Dortmund.
Freitag, den 13. März 1914.
7½—10 Uhr.
Schauspielpreise. B 48.

Das Käthchen von Heilbronn.

Sonnabend, den 14. März 1914.
7½—11. Ermässigte Preise.

Cavalleria Rajazzo.
Tanzbilder.

Sämtliche Karten verkauft.

Kronenburg

Philharmonisches Orchester.
Dirigent: **Georg Hüttner.**
2981

Freitag, den 13. März 1914
XXIV.
Symphonie-Konzert

Symphonie Nr. 7, A-dur von Beethoven.
Violinkonzert v. Mendelsohn
Solist: **Max Siegel.**
Anf. 8 Uhr. Eintritt 1.00 Mk.
Abonnements an der Kasse

Sonntag, 15. März, nachm. 5 Uhr
im Saale des alten Rathauses:

III. Kammermusik-Konzert

Programm:
Streichquartette von Mozart (D dur), Beethoven op 59, F dur und Haydn (B dur).

Wending-Quartett, Stuttgart,
(Prof. C. Wending, H. Michaelis, P. Neeter, A. Saal).

Karten (num.) à 4.09 Mk. nichtnum. à 2.00 Mk., für Schüler 1.00 Mk., im Verkehsverein (Markt) und an der Kasse.
Prof. Jul. Janssen.



Gewerbe-Verein
Dortmund.

— Täglich —
große Soireen
des 3083
Hofzauberkünstlers
Bellachini
und sein Sohn.

Heute Freitag **Attraktion!**

Asra d. Schleier-Medium

Preise der Plätze im Vorverkauf: Sperrsitz 2.- Mk., 1. Platz 1.30 Mk., 2 Platz 0.90 Mk. Zu haben in den Zigarrengeschäften Emil Wolsdorf im Hotel „Der Fürstenhof", Krüger & Oberbeck, Brückstr. 9, (Café Metropol) Dickmann-Meßling, Westenhellweg 10. **Preise an der Abendkasse:** Sperrsitz 2.25 Mk., 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz 1.10 Mk., 3. Platz 0.60 Mk.

E. F. Vollert
Dortmund
Geschäftseinrichtungen
Ladenausbau
Metall- Glasfänder



Bureau: Rosental 19½
Telephon 4927.
Fabrik: Burgweg 25.

Nach mehrjähriger spezialistischer Tätigkeit an den verschiedensten grosstädtischen Universitäts-Kliniken und Krankenhäusern habe ich mich in
Dortmund, Burgwall 18, I. als
Spezialarzt für
Ohren-, Nasen-, Halskrankheiten und Stimmstörungen
niedergelassen.

Dr. med. W. Mertens.

Sprechstunden nur Wochentags:
8½-11½ Uhr vorm. 3-5 Uhr nachm.
— Fernsprecher 5135. — 3038

Der 3. Traubgottesdienst

findet am **Sonntag, den 15. März** [illegible] **vormittage 10 Uhr** im großen Saale der Krone burg statt, wozu alle hiesigen und auswärtigen Freun christlicher Freiheit herzlichst eingeladen werden. Liedertexte (unentgeltlich), welche zum Eintritt berech tigen, werden **nur** am Eingang zum Saale ausgegeben. **Um Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, bitten wir Kinder nicht mitzubringen.**

Linoleum tötet

Bakterien! Wer sich dafür interessiert, lese den Artikel des Herrn Dipl.-Ing. Felix Fritz-Triest in der Zeitschrift „Kunststoffe" (J. F. Lehmanns Verlag-München). Auch durch uns gratis zu beziehen. Linoleum ist — gut verlegt — der durch nichts zu ersetzende Fußboden, gesund, leicht zu reinigen, schalldämpfend.

Schröder & Baum

Größtes Spezial-Geschäft Westdeutschlands
Dortmund, Ostenhellweg 33
2939 **Fernsprecher 285, 286.**
Essen-Ruhr, Duisburg, Bochum, Ruhrort.

Schuhwarenhäuser F. W. Böhmer

Verkaufsstellen
— nur —

Dortmund Ostenhellweg 40	**Dortmund** Reinischestraße 59
Hörde Chausseestrasse 63	**Derne** Bahnhofstrasse 60
Castrop Wittenerstrasse 19	**Herne** Bahnhofstrasse 68
Recklinghausen Kunibertistrasse 27	**Elberfeld** Schwanenstraße 17

Eigene Schuhfabrik in Xanten a. Rh. 2936

Olympia-Theater.

Anfang 8.10 Uhr. Fernspr. 1850.

Nur noch Freitag, Samstag, Sonntag:

In Dortmund wird alles gemacht

Ab Montag, den 16. März, Gastspiel Karl Meister
1. Operetten-Tenor vom Theater an der Wien in Leo Falls Schlager-Operette: **„Der fidele Bauer"**
mit Leopold Popper in der Titelrolle.

Brandau & Co.

Dortmund, Hauptgeschäft Kaiserstraße 6
Filialen: Brückstr. 2, Ardeystr. 38 u. 103, Schützenstr. 70.

Modernes, grösstes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft für
Delikatessen - Konserven - Wild - Geflügel
Kolonialwaren

Weingrosshandlung. *Versandgeschäft.*

Jede Bestellung, auch die kleinste, wird durch Automobil schnellstens frei Haus geliefert.

Telefon 3501 u. 3511. *Telefon 3501 u. 3511.*

Bekanntmachung.

Die Termine für die diesjährige Hauptbullenkörung im Landkreise Dortmund sind wie folgt festgesetzt:

1) **Dienstag, den 24. März 1914** in den Orten
   Marten bei der Wirtschaft Brand um 8 Uhr vorm.
   Castrop am Bahnhof Castrop um 9 Uhr vorm.
   Mengede am Bahnhof um 10½ Uhr vorm.
   Brackel bei der Wirtschaft Budde um 2½ Uhr nachm.
2) **Mittwoch, den 25. März 1914** in den Orten
   Lünen bei der Wirtschaft Hagedorn um 8¾ Uhr vorm.
   Altenderne bei der Wirtschaft Kleibauer um 9¼ Uhr vorm.
   Brechten „ „ „ Hiddemann „ 11 Uhr vorm.
   Courl „ „ „ Beisenherz „ 2¼ „ nachm.

Die anzukörenden Bullen sind zu den vorbezeichneten Terminen vorzuführen. Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenringen versehen sein, widrigenfalls sie von der Körung ausgeschlossen werden können.

Für die Körung wird eine Gebühr von 3.— Mark erhoben, welche im Termin zu zahlen ist. Alle Deckregister sind zum Termin mitzubringen.

J. V.: Heinichen. Regierungsassessor.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der in unseren Wagen zurückgebliebenen Gegenstände findet am Mittwoch, den 18. März 1914 nachmittags von 6 Uhr ab im Betriebsbahnhof Rheinischestraße Nr. 43 statt.

Städtische Straßenbahn.

Futterlieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an Gersten-chrot und Weizenkleie (auch La Plata-Kleie) für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1914 für die städtischen Viehhöfe soll vergeben werden.

Bezügliche mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Freitag, den 20. März cr., vormittags 11 Uhr einzureichen.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt um diese Zeit im Direktionszimmer des Unterzeichneten im Beisein der erschienenen Bieter.

Verwaltung des städtischen Vieh- und Schlachthofes.
Clausnitzer.

Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und gesetzl. Feiertage.

Abonnementspreis
frei ins Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage und dem 8seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt" 65 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Rotationsdruck und Verlag, sowie für die Inserate verantwortlich: Viktor Schanzer, Dortmund.

verbunden mit dem
Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.
Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.
Jeder Abonnent ist auf Grund unserer Statuten mit 300 Mark kostenlos gegen tödlichen Unfall versichert!

Inserate
die 8 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Reklamen
die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg.
Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Erfüllungsort Dortmund.
Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Sonnemann, Dortmund.

Nr. 61. | Dortmund, Freitag, den 13. März 1914. | 31. Jahrg.

Zweites Blatt.

Bestellungen
auf das
„Dortmunder Tageblatt"

werden fortgesetzt in unserer Expedition Prinzenstraße 9—11 entgegengenommen. — Den neu hinzutretenden Abonnenten wird die Zeitung bis 1. April gratis geliefert.

Jeder Abonnent des „Dortmunder Tageblattes" ist auf Grund unserer Statuten mit 300 Mk. kostenlos gegen tödlichen Unfall versichert.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 12. März.

Am Bundesratstische Dr. Lisco, Krätke.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfes betr.

Bürgschaften des Reiches zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete.

Direktor Lewald: Der Entwurf spricht eigentlich für sich selbst. In den letzten Jahren sind im ganzen 41 Millionen für die Zwecke des Kleinwohnungsbaues zur Verfügung gestellt worden, von denen bereits acht Millionen verwendet worden sind. Wir wollen durch dieses Gesetz erreichen, daß wir Baugenossenschaften gegenüber Bürgschaften übernehmen gegen eine Verzinsung unseres Geldes zu 3½ Prozent. Besondere Bedeutung gewinnt der Entwurf dadurch, daß wir auch Erbbauhypotheken übernehmen. Wir haben die Hoffnung, daß durch dieses Gesetz den gering besoldeten Reichsbediensteten billige Wohnungen geschaffen werden.

Abg. Göhre (Soz.): Wir wollen anerkennen, daß in diesem Gesetze ein gewisser Fortschritt zu erblicken ist. Das Gesetz geht aber nicht weit genug; man hätte sich das österreichische Gesetz zum Muster nehmen sollen. Die Einführung von Tilgungshypotheken bedeutet einen großen Fortschritt. Ich beantrage, den Entwurf der Wohnungskommission zu überweisen. (Beifall links.)

Abg. Dietz (Ztr.): Der Gesetzentwurf dürfte kaum auf Widerstand stoßen. Eine Reichswohnungsaufsichtsinstanz muß geschaffen werden.

Abg. Schulenburg (nat.-lib.): Der Betrag von fünfundzwanzig Millionen, der hier für Bürgschaften eingesetzt ist, ist reichlich niedrig. Wir betrachten den Gesetzentwurf als eine Abschlagszahlung.

Abg. Frommer (kons.): Auch meine Partei steht der Vorlage sympathisch gegenüber.

Abg. Dr. Wendorff (fortschr. Vp.): Die Grenze des Gesetzes ist nicht weit genug gezogen. Wir werden uns in der Kommission bemühen, eine Erweiterung herbeizuführen.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Ich glaube nicht, daß die Bürgschaftsübernahme für das Reich irgendwelche Verluste bringen wird.

Abg. Lic. Mumm (wirtsch. Vg.): Wir begrüßen es, daß durch die Vorlage das Erbbaurecht indirekt gefördert wird.

Die Vorlage wird der Wohnungskommission überwiesen.

Ein neuer Gang im alten Kampf.



Karikatur zum neuen österreichisch-montenegrin. Zwischenfall.

Es folgt die dritte Beratung des

Postscheckgesetzes.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Mit der beschlossenen Fassung wird keine weitere Verbreitung des Scheckverkehrs erzielt werden. Die kleinen Interessenten werden benachteiligt. In dem Gesetz hätte eine wirksame Maßnahme gegen die Depositenbanken liegen können. Das Depositenwesen geht so nicht weiter, daß große Kapitalien einigen wenigen Instituten überlassen bleiben. Die Großbanken tragen zur Verteuerung des Bodens und damit der Wohnungen bei.

Abg. Beck-Heidelberg (nat.-lib.): Wir können uns nicht dazu herbeilassen, ein staatliches Institut zu schaffen, das die Macht der Depositenkassen an sich reißt und vielleicht noch schlimmer ausnutzt, als es nun geschieht. Ist unser Wunsch auch nicht erfüllt, so stellt doch das Gesetz einen wesentlichen Fortschritt dar.

Abg. Gothein (fortschr. Vp.): Trotz einiger Fortschritte stehen wir sicher noch nicht am Ende der Entwicklung des Postscheckverkehrs. Daß es uns gelingen wird, unsere Kreditwirtschaft auf einen anderen Boden zu stellen, ist Zukunftsmusik.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Ich denke nicht daran, der jetzigen Regierung in Verbindung mit dem Reichstage zu überlassen, über Gewährung einzelner Kredite zu befinden.

Abg. Racken (Ztr.): Sobald es die Rentabilität des Postscheckverkehrs zuläßt, erwarten wir die Herabsetzung der Stammeinlagen und der Gebühren.

Darauf wird das Gesetz endgültig angenommen.

Das Gesetz tritt am 1. Juli d. J. in Kraft.

Hierauf wird in zweiter Beratung der Gesetzentwurf über die Folgen der Verhinderung wechsel- und scheckrechtlicher Handlungen im Auslande unverändert angenommen.

Es folgt die erste Beratung des

Luftverkehrsgesetzes.

Zur Begründung führt aus

Direktor Dr. Lewald: Infolge der außerordentlich großen Ausdehnung der Luftschiffahrt ist es notwendig, die Frage des Verkehrs in der Luft gesetzlich zu regeln. Nicht nur das Luftschiffwesen, sondern auch das Flugzeugwesen ist aus großer nationaler Bewegung heraus stark gefördert worden. Es lag nahe, die Frage des Luftverkehrs international zu regeln. England und Oesterreich sind uns im Jahre 1911 mit gesetzlichen Vorschriften vorangegangen; Frankreich ist diesem Beispiele gefolgt. Wir gehen an das Gesetz in dem Gefühl der Verantwortlichkeit des Schutzes der Person und des Eigentums. Durch den Entwurf soll die Bahn für die Möglichkeit eines freien Verkehrs in der Luft freigemacht werden. So wie sich die deutschen Schiffe das Vertrauen des deutschen Volkes erobert haben, so hoffe ich, daß es den deutschen Technikern und Ingenieuren gelingen wird, das Flugwesen zu einer solchen Höhe zu bringen, daß auch hierin Deutschland in der Welt voran ist. (Bravo.)

Abg. Landsberg (Soz.): Die Aufstiegs-, Landungs- und Flugplatzvorschriften schreien förmlich nach internationaler Regelung. Schon des öfteren sind deutsche Ballons beim Ueberfliegen der russischen Grenze beschossen und ihre Insassen widerrechtlich als Spione in Haft behalten worden. Die ganze Art der Regelung der Materie sagt uns nicht zu. Für die Sicherheit der Luftschiffahrt ist es notwendig, daß die bei den Schiffen angestellten Mannschaften nicht eine zu lange Arbeitszeit haben. Der schlechteste Teil der Vorlage ist der, der von der Haftpflicht handelt. Eine stärkere Haftung der Flugzeughalter würde die Entwicklung nicht hindern, sondern fördern. Nicht der Führer muß haftpflichtig gemacht werden, sondern der Unternehmer. Ich beantrage Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Dr. Belzer (Ztr.): Hinsichtlich der Haftpflicht stimme ich den Ausführungen des Abg. Landsberg zu. Je größer die Sicherheit ist, desto mehr wächst der Verkehr. Man darf aber nicht durch drakonische Haftpflichtbestimmungen die Weiterentwicklung hemmen. Mitfahrern und Passagieren muß schon heute eine gewisse Garantie gegeben werden. Wir werden verlangen, daß eine Zwangshaftpflichtversicherung geschaffen wird.

Abg. Dr. Quarck (nat.-lib.): Hinsichtlich der Haftpflicht kann ich den beiden Vorrednern nicht folgen. Ich halte eine vorsichtige Gestaltung der Materie für unbedingt erforderlich im Interesse der Weiterentwicklung des Luftfahrwesens. Die in der Vorlage vorgesehene Haftsumme erachten auch wir für zu niedrig.

Abg. Dr. Oertel (kons.): Für uns bildet die Sicherheit des Landes und dessen Verteidigung den Hauptgesichtspunkt. Die Grenzen der Haftpflicht, wie sie in diesem Gesetze gezogen sind, sind viel zu eng. Die Schadenersatzpflicht bei Notlandungen genügt nicht. Die Landwirtschaft hat dabei die größten Schäden. Wir wollen aber keine Engherzigkeit und stimmen für Kommissionsberatung. (Beifall.)

Abg. Siehr (fortschr. Vp.): Die Entschädigungssummen genügen nicht. Für Zwangsversicherungsgenossenschaften fehlen noch die nötigen Unterlagen für die Beitragsberechnung. Wir müssen der Entwicklung des Luftverkehrs volle Ellenbogenfreiheit lassen. (Beifall.)

Direktor Dr. Lewald: Bei den Bestimmungen über die Zuständigkeit der Landeszentralbehörden an Stelle des Bundesrats ist eine Ungleichmäßigkeit der Maßnahmen nicht zu befürchten.

Abg. Bender-Bernburg (Soz.): Das Gesetz enthält keinerlei Anhalt, ob nach Inkrafttreten private Fliegerschulen weiterbestehen können.

Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr. Tagesordnung: Kurze Anfragen, Interpellation über das Metzer Duell. Schluß ¼7 Uhr.

Westfälischer Provinziallandtag.

H. Münster, 12. März.

Die heutige Sitzung wurde um 11,30 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Vornahme von Wahlen. Zum Provinzialausschuß ist für den am 13. Januar d. J. verstorbenen Gutsbesitzer Overesch (Harsewinkel) ein neues Mitglied zu wählen. Die Wahl trifft Graf v. Gahlen.

Wasserbeirat. Nach dem neuen Wassergesetz vom 7. April 1913 wird für jede Provinz ein Wasserbeirat gebildet, der über wichtige, die Provinz berührende wasserwirtschaftliche Angelegenheiten durch die zuständigen Minister gutachtlich gehört werden soll und befugt ist, Gutachten über Fragen dieser Art selbständig den zuständigen Ministern vorzulegen. Die Zuständigkeit der Wasserstraßenbeiräte bleibt unberührt; der Wasserbeirat ist nicht mit wasserwirtschaftlichen Angelegenheiten zu befassen, die zur Zuständigkeit des Wasserstraßenbeirats gehören. Als Mitglieder des Wasserbeirats wurden die Herren Abgeordneten Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt-Münster, Dr. Eichhoff-Dortmund, Dr. Becker-Minden, Gerstein-Bochum, gewählt.

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein. 33

„Guten Abend, Jakob," sagte er mit seltsam belegter Stimme und richtete seinen klaren Blick fest auf Paur. „Willst Du mich einlassen für einige Minuten? Möchte ein paar Worte reden mit Dir."

Paurs Augen gingen unruhig hin und her. Tausend Gedanken stürmten durch seinen Kopf, wilde, zornige, triumphierende Gedanken. War es endlich soweit, daß der unter seinen Fäusten lag? Kam er um Gnade bitten? Ein kaltes, spöttisches Lächeln legte sich um seinen Mund.

„Tritt immer ein," antwortete er, „wird mir eine Ehre sein, wenn Peter Herzog mich besucht."

Herzog erwiderte nichts. Schweigend legten sie den kurzen Weg bis in Paurs Gemach zurück. Dort bot Paur seinem Feinde einen Stuhl an. Er selbst setzte sich in den Schatten des Pfeilers mit dem Rücken gegen das Fenster.

Dann rieb er sich die Hände und sagte aufgeräumt: „So, Peter, nun sind wir ungestört. Jetzt sage, was Du zu sagen hast — denn bloß, um mich zu sehen, bist Du wohl nicht gekommen?"

Herzog atmete tief auf.

„Nein — da hast Du recht. Aber ich bin gekommen, um mit Dir Frieden zu machen."

Paur lachte hart auf.

„Aha — geht Dir das Wasser endlich bis an den Hals?"

„Jakob — es war eine Zeit in unserem Leben, da waren wir Freunde —"

„Daran solltest Du mich lieber nicht mahnen!" fiel der andere scharf ein. „Die Zeit steht mit Flammen eingeschrieben in meiner Brust, aber die Schrift ist Dir nicht günstig, Peter Herzog!"

„Ich weiß es. Wir waren beide Feuerköpfe und wir hatten das Unglück, dasselbe Mädchen zu lieben — heute ist unser Haar weiß, wir stehen am Ende unseres Lebens, und ich denke ruhiger über die Sache."

„So? Ich nicht." murmelte Paur grimmig.

„Du solltest es doch versuchen! Es war ein Unglück, kein Verschulden. Wenn Du mir bei jener Szene am Wehr meine Heftigkeit zu vergeben hast — bedenke, Jakob, auch ich habe Dir manches zu vergeben! Kein Mann, der liebt, wird es ertragen können, das Mädchen seiner Liebe den Küssen eines anderen preisgegeben zu sehen. Ich habe Dir später gleichwohl nichts nachgetragen. Als Dein Vater starb und Du arm warst, habe ich Dir Arbeit gegeben. Ich gönnte es Dir auch, daß Du emporkamst und erst, als Dein Haß mich auf Schritt und Tritt verfolgte und Du an den Grundpfeilern meiner Existenz zu rütteln begannst, fing ich an, mich zu wehren. Heute bin ich gekommen, um Dir die Hand zum Frieden zu bieten."

„Weil Du mich brauchst."

„Ich will es nicht leugnen. Ja — ich brauche Dich. Nimm dies Geständnis als Sühne für damals. Es wird mir nicht leicht. Ich brauche Dich wirklich! Du weißt, wie es um mich steht — Du weißt auch, daß es mir schwer ist, als Bittender zu Dir zu kommen. Aber ich komme nicht blos, weil ich Dich brauche — ich bin ein alter Mann und das Alter macht milder — ich würde leichter sterben, wenn wir den Rest unseres Lebens in Frieden nebeneinander verbrächten. Ich will Dir alles vergessen, — selbst jenen Brief damals nach Richards Tod, ich will Dir auch gern die Vorhand lassen in jeder Beziehung."

„Wie gnädig!" spottete Paur. „Als ob ich die nicht längst hätte! Als ob ich Dich nicht geschlagen hätte auf allen Linien."

Das Licht des schwindenden Tages fiel scharf auf Peter Herzogs schön geschnittenes Gesicht. Es war gelblich blaß und verfallen, wie das eines Sterbenden, aber auch die letzten Worte Paurs vermochten die Ruhe nicht daraus zu vertreiben.

„Das hast Du," erwiderte er fast demütig und eben deshalb lasse Dir daran genügen. Ich bitte nicht für mich, sondern für meine Kinder, für das Kind meines armen Sohnes —" seine Stimme wurde weich — „auch Du hast einen Sohn, Jakob, und es würde Dir keinen Segen bringen, wenn Du die Meinen um Heimat und Existenz bringen wolltest."

Paur stand auf.

„Mache es kurz," sagte er kalt, „was willst Du von mir?"

„Verkaufe mir die Gründe bei der Annahütte, welche ich für die Eisenbahn brauche. Wenn ich sie habe, dann bin ich zur Not gerettet, sonst — ist alles für mich und die Meinen zu Ende!"

Paur ging einigemale im Zimmer auf und nieder, dann blieb er vor Herzog stehen und die ganze rachsüchtige niedrige Brutalität seines Wesens lag im Ton seiner Stimme, als er antwortete: „Es ist gut, daß Du es selbst einsiehst — ja, es ist alles zu Ende für Dich und Deine hochmütige Sippe! Die Gründe bekommst Du nun und nimmer. Wollt ich selbst vergessen, daß Du der Mann der Margarete Maikranz warst, daß Deine Schwester Sabine, die sie setzt als Mörderin einsperren werden, mich mit höhnischem Spott von sich jagte, als ich um sie warb — und den Hochmut Deiner Schwiegertochter, als sie mir ihr Haus verbot, das vergesse ich nie, Peter Herzog! Und damit sind wir wohl zu Ende. Meine Rechnung mit Dir ist ausgeglichen — Du bist heute ein toter Mann, mit dem niemand mehr zu rechnen braucht!"

„Ein — toter — Mann!" wiederholte Peter Herzog wie geistesabwesend und stand schwerfällig auf. Dann wandte er sich stumm zum Gehen und verließ das Zimmer. Paur folgte ihm. An der kleinen Pforte holte er ihn ein und während Herzog die Tür öffnete, sagte Paur noch höhnisch: „Ja, ja Peter, — soweit ist es gekommen mit Dir! Heute tut mir Dein Haß nicht mehr weh, heut schmeckt er süß!"

Dann wandte sich Peter Herzog noch einmal um, richtete seine Gestalt zu voller Höhe auf und sagte mit vornehmer Ruhe: „Mein Haß? Du irrst, Jakob Paur. Ich habe Dich nie gehaßt — ich habe Dich blos verachtet!"

Und nicht wie ein Besiegter, sondern stolz wie ein Sieger schritt er hinein in den von goldenem Sonnenlicht warm durchleuchteten Abend.

Drüben auf der Winkler-Brücke packte die heimkehrende Barbara plötzlich erschrocken Hans' Arm und wies auf die Seitenpforte der Villa, wo aschfahl Jakob Paur dem Fortschreitenden nachblickte.

„Da — Peter Herzog — siehst Du ihn? Was um Himmelswillen machte er bei Deinem Vater?" — —

Zwei Stunden später, als leise in blauem Märchenglanz die Sommernacht über Winkel sank, sank Peter Herzog in seinem Zimmer mit lautem Falle zu Boden.

Konstanze war es, die zuerst schreckensbleich und zitternd in das Gemach stürzte.

Sie fand ihren Schwiegervater am Boden liegend, eine Ohnmacht hatte ihn umfangen. Er war aber im Fallen so unglücklich über die Stuhlkante gestürzt, daß er eine schwere Verletzung beider Augen und eine Zerschmetterung des Nasenbeins davontrug.

Das Leben sei nicht gefährdet, erklärte der aus Gams geholte Arzt, aber das Augenlicht sei für immer dahin.

Immer wieder, während Konstanze nachts neben dem Verwundeten saß, drang ein jammervolles Stöhnen an ihr Ohr. Manchmal schrie er in wilder Verzweiflung auf: „O, warum hat mich der Tod nicht mit sich genommen? Blind — blind —!"

Und die Worte fielen Konstanze wie glühende Tropfen auf die Seele. Wenn sie ihren Stolz überwunden hätte und zu dem jungen Paur gegangen wäre — vielleicht hätte er sich doch erweichen lassen? So aber hatte sie dem alten Mann das Schwere überlassen, und wenn der Rest seines Lebens nun hinging in ewiger Nacht, wer anders war schuld als sie?

Erschüttert beugte sie sich über den Kranken; und während sie nun zärtlich seine Hände streichelte, murmelte sie halb unbewußt immer wieder: „Ach, verzeihe mir, Papa — verzeih mir — der liebe Gott wird uns nicht verlassen — es wird schon noch alles gut werden!"

Er aber schüttelte den verbundenen Kopf.

„Nein, Konstanze — es ist alles, alles zu Ende."

20. Kapitel.

Die Anklage wegen der Ermordung des Ameisöders konnte nicht mehr gegen Sabine Herzog erhoben werden. Nach jenem Zusammentreffen mit der Ameisöderin hatte ihr Zustand sich rasch verschlimmert. Ueberall glaubte sie sich von dem Toten verfolgt und geriet von einer Aufregung in die andere, bis sie plötzlich in einem Tobsuchtsanfall den Hausmeister, den sie für den Ameisöder hielt, arg mißhandelte.

Da mußte man sich endlich entschließen, sie in eine Anstalt zu bringen und Melanie, die zwar erschüttert durch das Unglück ihres Vaters, aber keineswegs geneigt war, von ihrer Geldforderung abzustehen und sich daher sehnte, das peinlich gewordene Zusammenleben zu beenden, ergriff den Vorwand begierig, Winkel zu verlassen.

Oberersatzkommissionen. Mit dem 1. Oktober v. J. sind mehrfache Aenderungen in der Landwehrbezirkseinteilung eingetreten, so daß nunmehr für acht Obererſatzkommissionen bürgerliche Mitglieder und Stellvertreter gewählt werden müssen.

Diese Wahlen wurden vorgenommen.

Beteiligung des Provinzialverbandes an dem Ausbau von Wasserkräften im oberen Quellgebiet der Weser.

Die Vorlage ist bereits im vorigen Provinziallandtage Gegenstand eingehender Beratung gewesen. Kurz gesagt, handelt es sich darum, daß die Provinz durch Garantieverpflichtung sich an dem Staatsunternehmen zur Ausnutzung der Wasserkräfte durch Errichtung von großen Elektrizitätswerken beteiligen soll. Der Finanzbeirat für den Rhein-Weser-Kanal hat in seiner Sitzung vom 3. November v. J. seine Ansicht dahin ausgesprochen, „daß die Garantieverbände sich zu einer Beteiligung an dem Unternehmen auf der durch den Gesetzentwurf vorgesehenen Grundlage nicht entschließen werden.“ Auch die Beteiligung an dem Schleppmonopol wurde s. Zt. aus finanziellen Gründen und ferner deshalb abgelehnt, weil den Garantieverbänden kein Mitbestimmungsrecht, sondern lediglich ein Anhörungrecht zugestanden werden sollte. Aehnliche Gründe sprechen auch hier für eine Nichtbeteiligung der Garantieverbände. In der Rheinprovinz, in Hannover und in Bremen soll von einer Beteiligung gleichfalls abgesehen werden. Der Provinzialausschuß beantragt daher, der Provinziallandtag wolle erklären, daß der Provinzialverband von Westfalen an dem Ausbau von Wasserkräften im oberen Quellgebiet der Weser sich nicht beteiligt. Der Berichterstatter Dr. Becker bat, sich dem Antrage des Provinzialausschusses anzuschließen.

Eine Satzungsänderung, die sich auf die Organisation der Provinzial-Feuersozietät bezieht und namentlich den Amtmännern gestattet, sich von der Führung der Geschäfte der Sozietät entbinden zu lassen, anderseits es der Sozietät freigestellt, auf die Tätigkeit eines Amtmannes zu verzichten, wird nach kurzer Debatte angenommen.

Abgeordneter Freiherr v. Oer berichtet über die Einführung der an den übrigen Heilanstalten geltenden Reglements und deren vorgeschlagene Einführung an der Heilanstalt Gütersloh. Die Einführung wird mit einem Zusatz, betr. die Entlassung von Kranken, genehmigt.

Danach trug Abg. Sternenberg den Inhalt der Vorlage betreffend Satzungen der Landesbank vor, die eine Veränderung zu erfahren haben. Die neuen Satzungen wurden gutgeheißen und der Antrag der Kommission angenommen. — Der Jahresbericht der Landwirtschaftlichen Winterschulen wurde durch Kenntnisnahme erledigt. Die dem Hause vorgelegten Haushaltspläne sind in der Kommission geprüft und gaben zu Bemerkungen keinen Anlaß.

Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Dortmund, 12. März.

Wegen Straßenraubes und gefährlicher Körperverletzung hatte sich der am 4. Juli 1870 im Kreise Schlade geborene Bergmann Wilhelm Krause aus Bladenhorst vor dem Schwurgericht zu verantworten. Der Angeklagte ist bereits drei Mal wegen gefährlicher Körperverletzung vorbestraft. Am 11. November vorigen Jahres hatte Krause von der Zeche Viktor, auf der er arbeitete, eine Abschlagszahlung von 70 Mark erhalten; sein Arbeitskollege erhielt 50 Mark. Krause machte mit seinem Kollegen eine Bierreise durch verschiedene Wirtschaften, die sich bis zum Abend ausdehnte. In angetrunkenem Zustande torkelten Krause mit seinem Begleiter über die Landstraße nach Hause. Auf einem Wege in der Gemeinde Habinghorst trafen sie abends die Ehefrau Bergmann Ursula Sajewski und zwei junge Mädchen. In seinem Alkoholdusel belästigte Krause zunächst die beiden Mädchen und griff dann die Frau Sajewski an, versuchte sie zur Erde zu werfen und gab der Frau schließlich einen Hieb mit der Kaffeeflasche. Dieserhalb wurde gegen Krause die Anklage wegen Körperverletzung erhoben und Krause vor das Schöffengericht in Castrop gestellt, das am 6. Februar dieses Jahres gegen Krause verhandelte und herausfand, daß der Angeklagte sich neben der Körperverletzung auch des versuchten Raubes schuldig gemacht hatte. Das Schöffengericht erklärte sich für unzuständig und wies die Sache an das Dortmunder Schwurgericht. Krause sollte nämlich unter Anwendung von Drohungen von der Frau Sajewski Geld verlangt haben. Der Angeklagte erklärte heute, er wisse infolge seiner völligen Betrunkenheit von der ganzen Sache nichts; er habe gar nicht daran gedacht, von der Frau Geld zu erpressen, er habe ja Geld in der Tasche gehabt. Die in Frage kommenden Zeugen bekunden, daß Krause wohl angetrunken, aber nicht völlig betrunken gewesen sei. Dem Angeklagten wurde von den Zechenbeamten ein gutes Leumundszeugnis ausgestellt. Kr. wurde als ein fleißiger Arbeiter geschildert, der regelmäßig seine Schichten verfährt und seit 14 Jahren auf der Zeche Viktor tätig ist. Keiner der Beamten traut ihm eine solche Handlungsweise in nüchternem Zustande zu. Der Vertreter der Anklage, Herr Staatsanwalt Hagemann, beantragte selbst die Schuldfrage nach versuchtem Raube zu verneinen, da nicht nachzuweisen sei, daß der Wille des Angeklagten wirklich darauf gerichtet sei, Geld von der Frau zu bekommen. Der Staatsanwalt ersuchte die Geschworenen, den Angeklagten nur der gefährlichen Körperverletzung schuldig zu sprechen. Der Verteidiger ersuchte die Geschworenen, alle Schuldfragen zu verneinen, es handele sich offenbar um eine Tat, die der Angeklagte in sinnloser Trunkenheit begangen habe, wofür er nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die Geschworenen verneinten nach kurzer Beratung sämtliche Schuldfragen. Das Gericht sprach den Angeklagten kostenlos frei.

Strafkammer.

Dortmund, 12. März.

Wegen Vergehens gegen das Totalisatorgesetz hatte sich der Wirt August Kleine aus Eving zu verantworten. Da die Sache sehr milde lag, wurde er nur zu drei Tagen Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der Gelegenheitsarbeiter Friedrich Eberhard stahl Kartoffeln, Arbeitsanzüge usw. auf der Zeche Maximilian aus einer Baubude. Er erhielt zwei Monate Gefängnis.

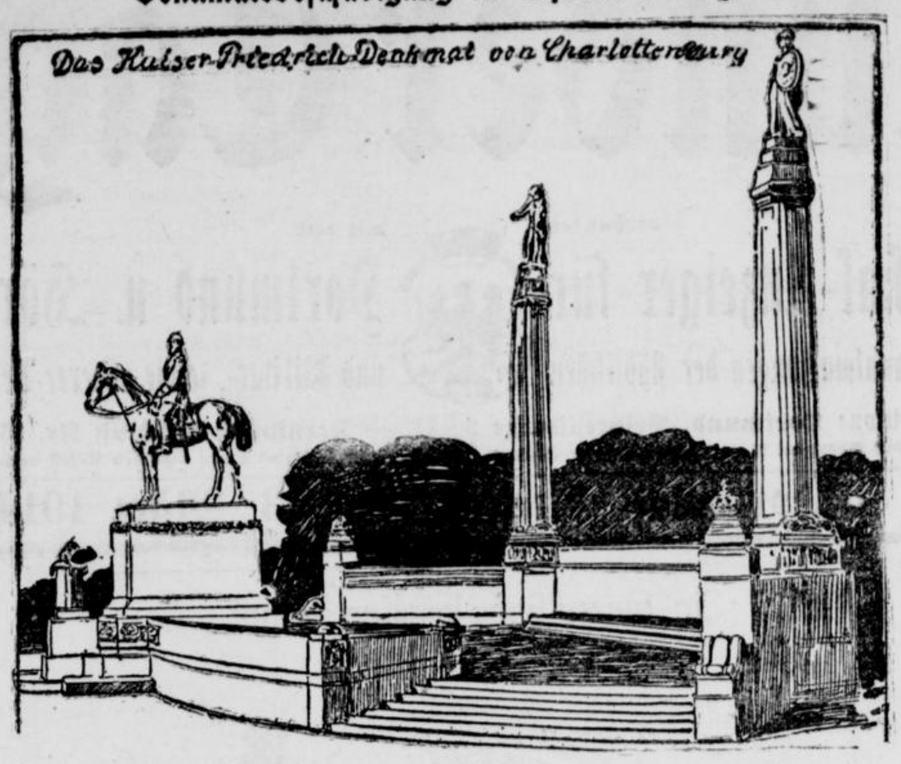
Der schon mehrfach vorbestrafte Arbeiter Karl Kassel von hier stahl im Jahre 1912 vom Lager des Kaufmanns Leeser Cohn am Hafen einige Fässer Petroleum und Benzin Er bestritt heute die Tat, will überhaupt von der ganzen Geschichte nichts wissen. Den Unschuldsbeteuerungen schenkte die Strafkammer keinen Glauben. Kassel erhielt neun Monate Gefängnis.

Schöffengericht.

Dortmund, 12. März.

Das Schöffengericht verurteilte den Kaufmann Friedrich Nagelschmidt aus Hamm wegen Darlehnsschwindel zu zehn Monaten Gefängnis. Der Amtsanwalt hatte nur fünf Monate beantragt.

Denkmalsbeschädigung in Charlottenburg.



Die von der sozialdemokratischen Partei gegenwärtig zu Propagandazwecken veranstaltete „Rote Woche“ hat unbekannte Täter zu einer Denkmalsbeschädigung veranlaßt. In Charlottenburg wurde in der Nacht zum Mittwoch das Kaiser Friedrich-Denkmal am Luisenplatz dadurch beschädigt, daß auf der Plattform, den umrahmenden Marmorbänken und dem Sockel des Denkmals mit roter Farbe die Worte aufgepinselt sind: „Rote Woche“. Die Polizei hat die Nachforschung nach dem Denkmalsschänder aufgenommen. Wie das Wolffsche Telegraphenbureau meldet, konnten die mit rotem Anilinfarbstoff aufgetragenen Worte erst nach vieler Mühe entfernt werden. Der Berliner Polizeipräsident hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Das Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg ist ein Werk von Prof. Uphues und wurde im Jahre 1905 enthüllt. Es zeigt den Monarchen als Reiter in der Uniform der Gardedukorps mit dem Adlerhelm auf ruhigem Pferde. Verschiedene Embleme und Reliefs erinnern an die Würde des Fürsten und mehrere bedeutungsvolle Momente aus seinem Leben. Das Standbild hat ferner einen vornehmen architektonischen Aufbau, an welchem erst Künstler sich betätigt haben.

Provinzielles.

Fröndenberg, 12. März. Die hiesige Firma „Union“ beabsichtigt den Bau eines Ledigenheims. Dasselbe soll neben einer Volksküche, einem Ausschank alkoholfreier Getränke auch eine große Badeeinrichtung erhalten. Die Bausumme des Projekts beträgt 120 000 Mark. — In der gestrigen Amtsversammlung wurde die Beschlußfassung über die Anstellung eines Amtsbaumeisters bis zu einer späteren Sitzung vertagt.

Sölde, 12. März. Auf der Eisenbahnstrecke Geisecke-Schwerte wurde ein Mann, der mit seinem Freunde die Strecke benutzte, um sich den Weg abzukürzen, vom Zuge erfaßt und in Stücke zerrissen. Der Warnung des Freundes, auszuweichen, da ein Zug heranbrause, war er wohl nachgekommen, aber in falscher Richtung, so daß er direkt ins Unglück hineinlief.

Hagen, 12. März. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute vormittag der Bureauvorsteher Schlubach wegen Unterschlagung von mindestens 4000 Mark zu ungunsten der Rechtsanwälte Dr. Stahl und Reinecke zu verantworten. Die Verfehlungen des Angeklagten, der einen großen Bekanntenkreis hat, erregten seinerzeit begreifliches Aufsehen. Schl., der von Hagen verzogen war, wurde in Hamburg verhaftet und nach hier zurückgebracht. Das Gericht verurteilte die Untreue des Vorstehers, dem alles Vertrauen geschenkt worden war, scharf. Es erkannte gegen Schl. auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis, rechnete darauf aber drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft an. Der Verurteilte blieb in Haft.

Milspe, 12. März. Zwei frühere Werkmeister einer hiesigen Eisenfirma sind unter der Beschuldigung verhaftet worden, fortgesetzt zum Schaden ihrer Firma Eisenguß mutwillig verdorben zu haben, wodurch angeblich ein Schaden von 30- bis 40 000 Mark entstanden ist.

w. **Köln**, 12. März. Heute nachmittag ereignete sich an der Hauptverkehrsader, der Straße Unterfetten-Hennen ein Bruch des Hauptwasserrohres, das eine Stärke von 600 Millimeter aufweist. Im Nu war die ganze Umgebung unter Wasser gesetzt. Zwischen Dom und Bahnhof stand das Wasser fußhoch. Sämtliche Keller der Umgebung wurden unterspült. Das Pflaster und der Stampfasphalt der Straßen sind auf eine Strecke von 100 Meter gehoben und verworfen. Die Bürgersteige haben sich gesenkt und die Schienen der Straßenbahnen gebogen. Die Gefahr wurde durch die Absperrung des Hauptwasserrohres beseitigt

Professor Dr. Emil von Behring.

(Zum 60. Geburtstage des berühmten Arztes am 15. März.)

Professor Dr. Emil von Behring, der berühmte Mediziner, vollendet am 15. dieses Monats sein 60. Lebensjahr. In Hansdorf (Westpr.) geboren, besuchte er die königl. militärärztliche Bildungsanstalt Berlin, war von 1880 an als Militärarzt in verschiedenen Stellungen tätig und sei 1891 zugleich Assistentt am Institut für Infektionskrankheiten. Seit 1894 war er außerordentlicher Professor in Halle, 1895 wurde er


Prof. Dr. Emil von Behring.

ordentlicher Professor und Direktor des Hygienischen Instituts in Marburg, erhielt 1901 den medizinischen Nobelpreis und wurde in den erblichen Adelsstand versetzt; 1903 wurde er zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Titel Exzellenz ernannt. Professor von Behring erlangte seine Weltberühmtheit durch die Erfindung des Diphterieserums und die Ausbildung der Blutserumtherapie. Der noch heute mit voller Frische an der Marburger Universität wirkende Gelehrte hat eine Reihe hervorragender medizinischer Werke herausgegeben.

Vermischtes.

** **Die Sieger im Berliner Sechstagerennen**, die Deutschen Lorenz und **Saldow**, können an Reingewinnen je etwa 15 000 Mark einstecken. Die siegreichen Rennfahrer wurden nach Schluß des Rennens stürmisch bejubelt, in ihren Kojen standen Blumenarrangements, erlesene Südfrüchte, von zarter Hand gespendet, Champagnerkörbe, Busennadeln und elegante Kleidungsstücke als Andenken von sportbegeisterten Gentlemen. — Der **Kronprinz** hat den Siegern des Sechstagerennens **Lorenz-Saldow**, die ihm von ihrem glänzenden Erfolge drahtlich Meldung erstattet hatten, folgende Antwortdepesche gesandt: „Ich freue mich sehr über den Sieg der deutschen Mannschaft. **Wilhelm, Kronprinz.**“

** **Leipziger Meßverkehr.** In der ersten Meßwoche sind in Leipzig 11 856 Fremde gemeldet worden, darunter 2924 Ausländer. Aus Rücksicht auf die Ausländer sind auch in diesem Jahre 19 Schutzleute mit fremdsprachlichen Kenntnissen in den Meßstraßen aufgestellt worden.

** **Ein neuer Bauernschreck!** Der Bauernschreck ist tot, es lebe der Bauernschreck! Das „Grazer Volksblatt“ meldet, daß in der steirischen Gemeinde St. Nikolai durch die Bezirkshauptmannschaft die Schulen wegen Auftretens eines Raubtieres geschlossen worden sind. Nun kann die Hetz aufs neue losgehen, die Alpenwirte werden über mangelnden Fremdenbesuch nicht zu klagen haben. Der neue Bauernschreck wird heute ein Puma, morgen ein Gepard sein, wahrscheinlich wieder als Wolf erlegt werden, um vielleicht wenige Tage später als neuer undefinierbarer k. u. k. Bauernschreck Furcht und Angst und — das Lächeln der Ungläubigen zu erregen!

** **Beim Zahnziehen das Rückgrat gebrochen.** Bei der Leichenschau eines kürzlich in London bei einer Zahnoperation gestorbenen jungen Mannes wurde, wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, die eigentümliche Tatsache festgestellt, daß die Schädelbasis und die ersten Wirbel des Rückgrats des Verstorbenen ungewöhnlich schwach entwickelt waren und der Zahnarzt bei der Operation die Wirbelsäule seines Patienten an zwei Stellen durchbrach. Der Tod trat auf der Stelle ein. Auf Grund des Gutachtens mehrerer Aerzte wurde der Zahnarzt von der Anklage der tödlichen Körperverletzung freigesprochen.

** **Ein sehr interessanter diluvialer Menschenfund** wurde im nördlichen Deutschostafrika gemacht. Das gut erhaltene Skelett, das in der wissenschaftlichen Welt Aufsehen erregt hat, beweist, daß vor vielen Jahrzehntausenden, ja vielleicht vor Jahrhunderttausenden eine hochentwickelte Menschenrasse den alten afrikanischen Kontinent bewohnt hat.

** **Die Weltverachtung des großen Buddha** legten fünf Oberpriester des westbuddhistischen Pontifikats in Kioto in Japan in sonderbarer Weise aus. Sie unterschlugen größere Geldsummen, die ihnen zur Verteilung an die Armen anvertraut worden waren, und beteiligten sich an Spekulationen an der Bank in Tokio. Die diebischen Priester wurden verhaftet.

Fachunterricht für Former, Modellschreiner und verwandte Berufe an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Dortmund.

Mit Beginn des neuen Schuljahres, Ostern 1914, werden an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Dortmund auch Fachkurse für Former und Gießer, Modellschreiner und verwandte Berufe eingerichtet. Es wird hiermit einem längst erkannten Bedürfnis und vielseitigen Wünschen entsprochen. Jeder, der das Gebiet der Formerei und Gießerei noch aus eigener Erfahrung oder dem täglichen Umgang kennt, wird zugeben, daß gerade die Formerei zu denjenigen Berufen gehört, in welchem selbst der Tüchtigste nie auslernt, und daß unter diesen Umständen auch die drei bis vier Lehrjahre, die dem Lehrling zur Erlernung seines Handwerkes zur Verfügung stehen, nicht für eine umfassende Ausbildung ausreichen. Es ist leicht begreiflich und unter solchen Umständen nur zu begrüßen, daß das Kuratorium der Schule den Wünschen vieler Interessenten entsprechend auch diese Kurse einrichtet. Der Unterricht soll in erster Linie fürgeren formern Aufklärung über die vielen unverständlichen Vorgänge in der Gießerei, wie Ausschuß ursachen usw. geben, und ferner zeigen, daß die Formerei nicht nur eine mechanische Handarbeit ist, die durch Absehen erlernt werden kann, sondern daß auch weitgehende Ueberlegung dazu gehört, um in diesem Fache etwas Tüchtiges zu leisten. Dieses gilt auch von der Modellschreinerei, die mit der Gießerei Hand in Hand arbeitet, und soll auch auf diese Weise den Modellschreinern Gelegenheit zur Aneignung der notwendigen Kenntnisse, soweit sie das Gebiet der Gießerei betreffen, gegeben werden. Der Unterricht, welcher sich aus praktischen Uebungen und erklärenden Vorträgen zusammensetzt, findet an den Wochentagen Abenden und Sonntag-Vormittags statt, sodaß auch der Besuch aus der näheren und weiteren Umgebung Dortmunds allen Interessenten möglich ist.

Für die noch fortbildungsschulpflichtigen Formerlehrlinge soll der praktische Unterricht im letzten Lehrjahre regelmäßig Freitags-Vormittags von 8 bis 12 Uhr stattfinden. Ein volles Schulgeld wird nicht erhoben, sondern nur ein halbjährlicher Beitrag von mindestens 2 Mark. Alle Anmeldungen sind rechtzeitig zu erwirken im Büro der Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu Dortmund, Brüggemannstraße 25.

Einladung

zu einer Sitzung der Stadtverordneten auf Montag, den 16. März 1914, abends 6 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaal.

Tagesordnung:

1. Antrag des Magistrats vom 17. Februar 1914, die vorliegende Verwaltungsordnung für das Konservatorium des technischen Lehrerinnenseminars zu Dortmund zu genehmigen.

2. Antrag des Magistrats vom 9. März 1914, a) einen Betrag bis zu 1500 Mark zur Deckung des durch die Veranstaltungen des Volkshochschulvereins im Rechnungsjahre 1913-14 entstandenen Defizits zu bewilligen, b) einen Betrag bis zu 2000 Mark für das durch die Veranstaltungen des Volkshochschulvereins im Etatsjahre 1914-15 voraussichtlich entstehende Defizit mit der Maßgabe zu bewilligen, daß der Magistrat darüber zu befinden hat, unter welchen Voraussetzungen und in welcher Höhe Beiträge an den Volkshochschulverein seitens der Stadt zu leisten sind.

3. Antrag des Magistrats vom 5. März 1914, für Instandsetzung von Diensträumen für das Meliorationsamt den Betrag von 2500 Mark zum Haushaltsplan der Kämmereikasse für 1913 Abschnitt [illegible] C a nachzubewilligen.

4. Antrag des Magistrats vom 9. März 1914, zu genehmigen, daß das Angebot des Wirts Theodor Weckermann zu Dortmund vom 9. März 1914, betreffend Austausch der Flächen Flur 139 zu Nr. [illegible] und Flur 8 zu Nr. 3497-125 der Steuergemeinde Dortmund angenommen wird.

5. Antrag des Magistrats vom 4. März 1914, a) der Abänderung des Fluchtlinienplanes für den Stadtteil Körne zur Schaffung eines öffentlichen Denkmal-Platzes am Treffpunkt der Düsterstraße und der Straße Am Zehnthof nach der Darstellung im zugehörigen Fluchtlinienplane zuzustimmen, b) zu genehmigen, daß die Kosten der Beseitigung des Denkmals vom Körnerhellweg und seiner Versetzung nach dem neuen Denkmalsplatz im Betrage von etwa 2500 Mark aus bereiten Mitteln gedeckt werden.

6. Antrag des Magistrats vom 7. März 1914, für die Herrichtung einer Ballonfüllanlage auf dem Mendespielplatz 8200 Mark aus ordentlichen Mitteln des laufenden Haushaltsplanes zu bewilligen.

7. Antrag des Magistrats vom 23. Februar 1914, zuzustimmen, daß im Rechnungsjahre 1914 für die Benutzung der städtischen Müllabfuhranstalt die Gebühren wie im laufenden Rechnungsjahre bestehen bleiben.

8. Antrag des Magistrats vom 9. März 1914, zu genehmigen, daß a) der im Besitze der Kleinbahn befindliche Grundbesitz von insgesamt drei Hektar 8 Ar 22 Quadratmeter auf den Grundstücksfonds übertragen wird; b) die im Besitze der Kleinbahn befindlichen, zu öffentlichen Wegen benutzten Flächen von insgesamt 29 Ar 39 Quadratmeter dem Kämmereifonds (öffentliche Wege und Gewässer) überwiesen werden; c) aus Anleihemitteln der Kleinbahn mit dem 31. März 1914 dem Grundstücksfonds ein Betrag von 59 500 Mark überwiesen wird; d) mit dem 1. April 1914 aus dem Grundstücksfonds erstattet werden: 1. dem Kämmereivermögen ein Betrag von M. 90 152,17, und 2. dem städtischen Wasserwerk ein Betrag von 1 898,96 Mark.

9. Antrag des Magistrats vom 16. Februar 1914, zur Deckung des Fehlbetrages der Provinzial-Obst- und Gartenbauausstellung in Dortmund 1913 eine Beihilfe von 1000 Mark zu bewilligen unter der Bedingung, daß eine Beihilfe in der gleichen Höhe



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich **nicht**, wenn Sie **statt Butter Dr. Schlinck's Palmona**, die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen, denn Sie werden gar keinen Unterschied merken — außer in Ihrer Haushaltungskasse.

sowohl von der Provinz als auch von der Landwirtschaftskammer geleistet wird.

10. Antrag des Magistrats vom 7. März 1914, beim Abschnitt 5 D 10 des Ordinariums des Haushaltsplanes der Kämmereikasse für 1913 für Instandsetzung des Automobilkrankenwagens 2746,56 Mark nachzubewilligen.

11. Antrag des Magistrats vom 23. Februar 1914, die in der Schiedsgerichtssache Münsberg zu zahlende Entschädigung von 37 876,83 Mark aus Abschnitt 4 B Extraordinarium und die Zinsen und Kosten aus dem Ordinarium der Kanalisations- und Rieselfelderkasse für 1913 zu bewilligen.

12. Abnahme der Jahresrechnung der Kanalisations- und Rieselfelderbetriebskasse für das Rechnungsjahr 1911, abschließend in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 1 110 729,10 Mark, im Extraordinarium mit 369 719,73 Mark sowie Entlastung der Rechnungsleger.

13. Abnahme der Jahresrechnung der Volksschulkasse für das Rechnungsjahr 1910, abschließend in Einnahme und Ausgabe a) im Ordinarium mit 3 233 682,62 Mark, b) im Extraordinarium mit 269 608,83 Mark, c) beim Legatenfonds mit 129,89 Mark, nachträgliche Genehmigung von 95,91 Mark Ueberschreitungen beim Ordinarium und 146,98 Mark Ueberschreitungen beim Extraordinarium, sowie Entlastung der Rechnungsleger.

14. Abnahme der Jahresrechnung der Kasse der höheren Mädchenschule 1 für das Rechnungsjahr 1911, abschließend in Einnahme und Ausgabe mit Mark 199 305,08, einem Einnahmerest von 278,66 Mark sowie Entlastung der Rechnungsleger.

15. Abnahme der Jahresrechnung der Kasse der höheren Mädchenschule 2 für das Rechnungsjahr 1911, abschließend in Einnahme und Ausgabe mit 53 152,49 Mark, einem Einnahmerest von 7 Mark, sowie Entlastung der Rechnungsleger.

16. Abnahme der Jahresrechnung der Stadttheaterkasse für das Rechnungsjahr 1911, abschließend im Ordinarium in Einnahme und Ausgabe mit 189 089,70 Mark, im Extraordinarium in Einnahme und Ausgabe mit 8847,53 Mark, sowie Entlastung der Rechnungsleger.

17. Abnahme der Jahresrechnung der Kohlgartenkasse für das Rechnungsjahr 1911, abschließend in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 18 209,83 Mark, im Extraordinarium mit 27,400 Mark, sowie Entlastung der Rechnungsleger.

18. Abnahme der Jahresrechnung der Kasse der höheren Handelsschule für das Rechnungsjahr 1911, abschließend in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 31 627,18 Mark, und bei der Brüggmann's Stiftung mit 596,95 Mark, sowie Entlastung der Rechnungsleger.

19. Abnahme der Jahresrechnung der Straßenbahnkasse für 1910, abschließend in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 2 388 121,52 Mark, im Extraordinarium mit 349 371,67 Mark und 634 517,03 Mk. Einnahme- und Ausgaberesten, nachträgliche Genehmigung einer Ueberschreitung von 50 Mark beim Abschnitt 1 D 1 des Ordinariums, sowie Entlastung der Rechnungsleger.

20. Abnahme der Jahresrechnung der Kasse der kaufmännischen Pflichtfortbildungsschule für 1911, abschließend in Einnahme und Ausgabe mit 45 388,79 Mark, sowie Entlastung der Rechnungsleger.

21. Abnahme der Jahresrechnung der Hafenkasse für das Rechnungsjahr 1911, abschließend in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 726 425,72 Mark, im Extraordinaium mit 193 504,16 Mark, nachträgliche Genehmigung einer Ueberschreitung mit 4,84 Mk. beim Abschnitt 4 des Ordinariums, sowie Entlastung der Rechnungsleger.

22. Abnahme der Jahresrechnung der Kleinbahnkasse für 1911, abschließend in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit 386 942,60 Mark, im Extraordinarium mit 77 105,37 Mark, und 246 878,94 Mk. Einnahme- und Ausgaberesten, sowie Entlastung der Rechnungsleger.

23. Abnahme der Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1911 über die der Hafenverwaltung unterstellten Nebenanlagen und zwar: a) Wohn- und Wirtschaftsgebäude an der Speicherstraße, abschließend im Ordinarium in Einnahme mit 9 796,33 Mark, Ausgabe 8840,86 Mark, b) Bootshaus mit Wirtschaftsbetrieb, abschließend im Ordinarium in Einnahme mit 4870 Mk., Ausgabe mit 4087,18 Mark, c) Wirtschaftsgebäude an der Mallinckrodtstraße, abschließend im Ordinarium in Einnahme mit 2525 Mark, Ausgabe mit 2050,66 Mark, sowie Entlastungserteilung.

24. Abnahme der Jahresrechnung der Büchereikasse für das Rechnungsjahr 1911 abschließend in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit Mark 65 155,65, im Extraordinarium in Einnahme und Ausgabe mit 24 406,64 Mark, nachträgliche Genehmigung einer beim Extraordinarium vorgekommenen Ueberschreitung von 5,64 Mark, sowie Entlastung der Rechnungsleger.

25. Abnahme der Jahresrechnung der Beerdigungskasse für das Rechnungsjahr 1911, abschließend in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit Mark 206 907,01, im Extraordinarium mit 27 159,04 Mark, sowie Entlastung der Rechnungsleger.

26. Abnahme der Jahresrechnung der Schlachthofkasse für das Rechnungsjahr 1911, abschließend im Ordinarium in Einnahme und Ausgabe mit Mark 492 584,79, im Extraordinarium in Einnahme und Ausgabe mit 91 063,82 Mark, sowie Entlastung der Rechnungsleger.

27. Abnahme der Jahresrechnung der Viehhofkasse für das Rechnungsjahr 1911, abschließend im Ordinarium in Einnahme und Ausgabe mit 289 361,91 Mk., im Extraordinarium in Einnahme und Ausgabe mit 258 064,31 Mark, nachträgliche Genehmigung der beim Abschnitt 3 des Ordinariums vorgekommenen Ueberschreitung von 24 442,29 Mark, der eine Mehreinnahme von 23 624,11 Mark gegenübersteht, sowie Entlastung der Rechnungsleger.

28. Geheime Sitzung (20 Sachen).

Dortmund, den 10. März 1914.

Der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher:
Pork.

Eingesandt.

Hamborn, 11. März.

Zu wenig erfreulichen Szenen kam es am Vorabend der Kaufmannsgrichtswahl, die gestern hier stattfand. Die beiden verbündeten Verbände, Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig und Verein für Handlungskommis von 1858 zu Hamburg hielten im Ratskeller eine öffentliche Versammlung ab, in der es anfangs, namentlich solange der Leipziger Redner Herr Müller sprach ruhig zuging. Wohl versuchten einige Mitglieder des deutschnationalen Verbandes unter Führung eines Herren aus Köln die Versammlung durch Zwischenrufe und Lärm zu stören, sie hatten aber erst damit Erfolg, als die deutschnationale Versammlung, die am gleichen Abend stattfand, geschlossen wurde und die Teilnehmer an dieser in die Versammlung der vereinigten Verbände kamen. Im Augenblick als die Herren den Saal betraten ging der Lärm los, durch Zwischenrufe und schreien suchte man die Redner zu unterbrechen, ja man stürmte in späterer Stunde sogar zum Vorstandstisch vor und der Versammlungsleiter, der wohl nicht daran gedacht hatte, wie sich Handlungsgehilfen benehmen, kam in eine bedrohliche Lage. Als dann am Schlusse der Versammlung Herr Müller vom Leipziger Verband den Saal verließ, erhielt er von hinten einen Stoß, daß er sich kaum auf den Beinen halten konnte, außerdem rief man ihm noch Schimpfworte der gewöhnlichsten Art zu. Wo soll das hinführen, wenn man jetzt sogar zu Angriffen auf die vermeintlichen Gegner übergeht? Kann der deutschnationale Verband auf seine Erziehungsarbeit wirklich so stolz sein? Wird seinen Führern nicht doch einmal zum Bewußtsein kommen, wie ungeheuer schädigend eine derartige Kampfesweise auf den Angestelltenstand einwirkt?.

Guter Rat ist teuer kann man häufig hören; namentlich in diesen schlechten Zeiten. Besonders die Hausfrau ist oft um einen guten Rat verlegen, wenn das Wirtschaftsgeld nicht langen will. Und doch, wie schön kann man sich z. B. helfen, wenn man statt der immer noch teueren Butter die berühmte und allgemein beliebte Pflanzen-Butter-Margarine Dr. Schlinck's Palmona verwendet. Niemand kann ein Palmonabrot von einem Butterbrot unterscheiden. Und in der Küche leistet Palmona dieselben Dienste, wie die beste Butter.

Olympia-Theater.

Nur noch 3 Tage gelangt die prächtige Dortmunder Ausstattungs-Revue „In Dortmund wird alles gemacht", zur Aufführung. Ab Montag, gastiert der berühmte 1. Operetten-Tenor vom Theater an der Wien (Leopold Popper) in Leo Falls Schlager-Operette „Der fidele Bauer" in der Titelrolle.

Unsere Parteifreunde

und die verehrl. Leser und Leserinnen

unserer Zeitung bitten wir, in erster Linie diejenigen Geschäfte bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen, die auch im „Dortmunder Tageblatt" inserieren und sich stets auf unsere Zeitung zu beziehen.

Bekanntmachung.

Nach der Abrechnung über die Kosten des Ausbaues (Asphaltierung) der **Flurstraße**, von Wambeler- bis Hirtenstraße sowie der Straßenzüge am Treffpunkt der Flur- Dürener- und Wambelerstraße und der Straße „Im Spähenfeld" beträgt der von den Anliegern anteilig zu leistende Beitrag für 1 m Anschußlänge 77,24 Mk.

Grunderwerbskosten und Kosten vorschriftsmäßiger Bürgersteiganlagen sind hierin nicht enthalten; diese werden besonders abgerechnet.

Die Abrechnung liegt vom Tage nach der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab 14 Tage lang im Tiefbauamt Kleppingstraße 27, Zimmer 147 zur Einsicht auf.

Dortmund, den 10. März 1914.

Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Arnsberg wird zur Erhaltung der Messungszeichen und Marksteine erneut bekannt gemacht:

„Die trigonometrischen Punkte der Landesaufnahme bilden die Grundlage der allgemeinen Landesvermessung ihre Erhaltung ist daher von besonderem öffentlichen Interesse. Zur Sicherung des trigonometrischen Punkt kennzeichnenden Marksteins ist seitens des Staates eine kreisförmige Bodenfläche von zwei Quadratmeter Flächeninhalt, deren Umfangslinie nach allen Richtungen hin 79 Zentimeter vom Mittelpunkte des Marksteins entfernt ist, erworben worden. Bei der Beackerung usw. des angrenzenden, im Eigentume des betreffenden Grundeigentümers befindlichen Bodens darf die Umfangslinie dieser kreisförmigen Bodenfläche vom Pfluge nicht berührt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach Paragraph 370 R. St. G. B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft. Die Beschädigung, Verrückung und Entfernung der Marksteine und der etwa darüber befindlichen Holzgerüste fällt unter Paragraph 304 R.St.G.B. und wird mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft, außerdem trifft den Schuldigen die volle Ersatzpflicht des angerichteten Schadens. Die Orts- und Polizeibehörden sowie das Feld- und Forstschutzpersonal sind angewiesen, die Marksteine und deren Schutzflächen zu überwachen und etwaige Zuwiderhandlungen gegen die obigen Bestimmungen sofort zur Anzeige zu bringen. Die Herren Lehrer werden ersucht, die Schulkinder auf die Bedeutung der Marksteine und auf die Folgen einer Beschädigung derselben hinzuweisen".

Dortmund, den 10. März 1914.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Ankauf volljähriger Pferde aus Anlaß der Heeresverstärkung.

Die preußische Heeresverwaltung wird im September und Oktober dieses Jahres — vorbehaltung der Bewilligung der im Reichshaushaltsetat hierfür angeforderten Mittel — eine größere Zahl volljähriger„ warmblütiger Pferde ankaufen.

Die Pferde sind für die Feldartillerie-, Telegraphentruppen und Train als Zug und Reitpferde bestimmt. Sie müssen 1,52 m bis 1,66 m Stockmaß (ohne Eisen gemessen) groß und dürfen nicht älter als 10 jährig sein. Tragende Stuten sind vom Ankauf ausgeschlossen und müssen, wenn sich Trächtigkeit bei der Truppe herausstellt, zurückgenommen werden.

Der Ankauf wird in allen Teilen des Reiches — ausschließlich Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß-Lothringen. Thüringische Staaten sowie Rheinprovinz und Hessen-Nassau — stattfinden.

Es ist beabsichtigt, den Bedarf lediglich auf öffentlichen Märkten zu decken und angesichts des gegen das Vorjahr wesentlich verringerten Bedarfs Lieferungsaufträge weder an Besitzer noch an Händler zu erteilen.

Berlin, den 14. Februar 1914.

Kriegsministerium
Remonte-Inspektion.
gez. Haack.



Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die nach der Ordnung, betreffend die Erhebung einer Gebühr für die Benutzung der städtischen Entwässerungsanlagen in Dortmund, vom 4./II. März 1913 aufgestellte Hebeliste über die im Rechnungsjahre 1914 zur Erhebung kommenden Gebühren für die Benutzung der städtischen Entwässerungsanlagen durch Haushaltungswasser, gewerbliche Abwässer, Spülabtritte, Abort- und Senkgruben usw. 14 Tage lang, vom 15. März d. Js. an gerechnet, im Stadthause, Kleppingstraße 25/27 (Zimmer 145). öffentlich ausgelegt ist.

Die Beträge sind vierteljährlich in der ersten Hälfte des zweiten Monats des Kalendervierteljahres im voraus fällig.

Einsprüche gegen die Heranziehung zu diesen Gebühren können innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist schriftlich bei uns angebracht werden.

Dortmund, den 10. März 1914.

Magistrat.

Bekanntmachung

Die Wahlen der **Beisitzer für das Kaufmannsgericht** in Dortmund finden am **Freitag, den 20. März** von vormittags 10 bis abends 8 Uhr im oberen Saale des Gewerbevereins hierselbst, Kuhstraße 12 statt.

Nur diejenigen Personen sind wahlberechtigt, die sich rechtzeitig in die Wahllisten haben eintragen lassen

Die darüber erteilten Wahlbescheinigungen sind zur Wahl mitzubringen.

Wer dies unterläßt, hat sich anderweit zu legitimieren und seine Nummer in der Wahlliste anzugeben.

Das Wahlrecht kann nur in Person und durch Stimmzettel ausgeübt werden, welche handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung herzustellen sind und keine äußeren Kennzeichen haben dürfen.

Bei Vermeidung der Ungültigkeit der Stimme kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 3. Januar dieses Jahres verwiesen.

Dortmund, den 3. März 1914.

Der Magistrat:

Bekanntmachung.

Zur Aufnahme der Gesuche der Reservisten, Landwehrleute und Ersatz-Reservisten um Zurückstellung im Falle eintretender Mobilmachung ist Termin auf

Dienstag, den 24. März, ds. Jrs.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Verwaltungsgebäude II, Betenstraße Nr. 35, Zimmer 207 anberaumt.

Die Militärpapiere, Steuerzettel und sonstige zur Begründung der Gesuche dienende Urkunden sind mit zur Stelle zu bringen.

Dortmund, den 13. Februar 1914.

Der Oberbürgermeister.

Königliche Fachschule für die Eisen- und Stahlindustrie
des Siegener Landes zu Siegen.

Beginn des Schuljahres: 16. April 1914.

A. Tagesschule.
Praktische Ausbildung in den Lehrwerkstätten (Schlosserei, Dreherei, Schmiede, Formerei, Klempnerei) neben zeichnerischem und fachwissenschaftlichem Unterricht.
Aufnahmebedingung: Erfolgreicher Besuch einer Volksschule.
Kursusdauer: 2 Jahre. Schulgeld 60 Mark jährlich für preußische Schüler.
Stipendien für minder bemittelte und würdige Schüler.
Die Reifeprüfung gilt laut Ministerialerlaß als **Gesellenprüfung für Schlosser und Schmiede.**

B. Sonntags- und Abendkurse für nicht mehr fortbildungsschulpflichtige junge Leute der Metallindustrie.
Beginn: 19. April 1914.

C. 10 wöchentlicher Kursus zur Ausbildung von Vorzeichnern für Blechbearbeitung jeder Art.
Beginn: 20. April 1914. Schulgeld 20 Mark.

Anmeldungen jetzt erbeten.
Programme und Auskunft kostenfrei durch
Die Direktion.
gez. Erler, Komm. Direktor.

Bekanntmachung.

Heeres-Ersatz-Aushebung betreffend.

Es ist wiederholt vorgekommen, das Reklamationsgesuche nur deshalb abgewiesen werden mußten, weil sie nicht bei Gelegenheit des Musterungsgeschäftes vorgebracht waren, obgleich die zu ihrer Begründung angeführten Verhältnisse bereits zur Zeit der letzteren bestanden haben.

Um den hieraus für die Beteiligten erwachsenden Nachteilen vorzubeugen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 63 Nr. 7 der Wehrordnung vom 22. Novemb. 1888 **Reklamationen nur dann berücksichtigt** werden können, wenn die Beteiligten sie vor dem Musterungsgeschäft oder bei Gelegenheit desselben anbringen und daß spätere Reklamationen nur insofern zur Berücksichtigung gelangen dürfen, als die Veranlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.

Dortmund, den 21. Februar 1914.

Der Oberbürgermeister.

Rellensmann & Co., G. m. b. H. DORTMUND, Weißenburgerstr. 4
Haltestelle der Straßenbahn Kaiserstraße.
Tapeten, Wandstoffe, Linkrusta etc.

Wohin?

zum Möbel-Einkauf

Diese Frage für den Fernstehenden u. schwer reichen Mann von geringer Bedeutung, . . ist für Brautpaare u. Möbelinteressenten des Mittelstandes von wuchtiger Schwere. Bei mir finden Sie bei riesiger Auswahl u. bedeutend billigerer Preise als irgendwo nur gediegene Möbel. Ich bringe eine Reihe der erlesensten Entwürfe. Wenn Sparsamkeit wirklich der beste Weg zum Reichtum ist, dann ist der Einkauf bei mir der sicherste Weg. Auf Wunsch wird eine erleichterte Zahlungsweise eingeräumt. Verlangen Sie Offerte.

Wilhelm Scholl Oberhausen
— 41 Rolandstrasse 41. —
Filiale: Mülheim Ruhr, Dolle 16.

Weisse Woche

Ausser den noch vorhandenen Auslagen
Weiss- und Leinenwaren, Stickereien, Tisch-, Bett- und Leib-Wäsche, Schürzen, Konfektion, Gardinen etc.
durch Dekoration und Auslage angestaubte Waren
ganz besonders billig!

2000 Meter Weißwaren-Reste

Hemdentuch, Renforcé, Macco-Im.. Linon, nur gute Qual., welche bis 60 Pf. per Meter gekostet haben . . . . . Serie I Meter 35 Pf. Serie II Meter 48 Pf.

400 Kissenbezüge teils angestaubt, regulärer Wert bis 1.45 Mark . . . . . Serie I 65 Pf. Serie II 98 Pf.

1500 Taschentücher Engl. Seidenbatist, Linon, Rein-Leinen, mit klein. Fehler, leicht angestaubt . . . . . Serie I 12 Pf. Serie II 25 Pf.

Ein Posten angestaubte Damen-Wäsche

Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken, Röcke, Untertaillen
ganz bedeutend unter regulären Preisen.

Schweiz. Stickereistoff-Reste

70 und 120 cm breite Volants, 65 und 130 cm breite Stickereistoffe, grösstenteils ganz vorzügliche Qualitäten Serie I Meter 75 Pf. Serie II Meter 1.25

Batist-, Voile- und Stickerei-Blusen angestaubt, sonst bis 15.00 Mark . . . . . Serie I 2.75 Serie II 4.50 Serie III 6.75

Weiße Kleider in Batist; Voile, Stickerei und Tüll, sonst bis 28.00 Mark . . . . . Serie I 2.50 Serie II 4.75 Serie III 8.75 Serie IV 12.00

Mädchen-Kleider in Batist und Stickerei, Größe 45—60 . . . . . 85 Pf.

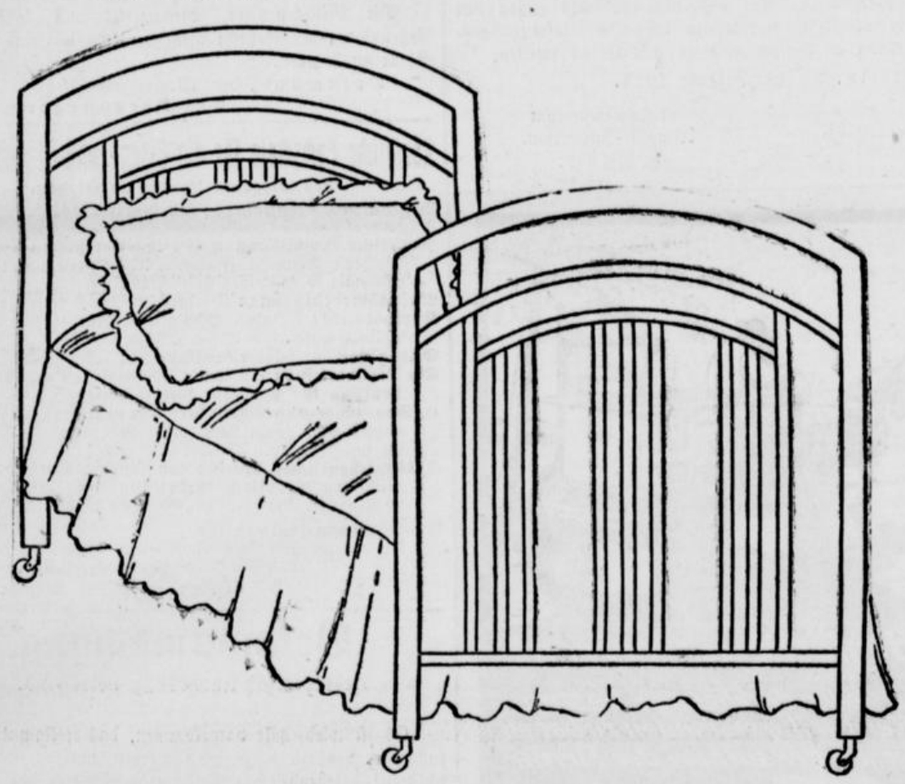
Mädchen-Kleider in Batist, Voile und Stickerei, Größe 60 bis 100, sonst bis 18.00 Mark . . . . . Serie I 4.50 Serie II 8.75

Meyer & Günther Dortmund

Steinplatz.

Betten und Bettwaren

Diesen Artikeln widmen wir ganz besondere Aufmerksamkeit u. kommen unter sachgemässer Bedienung nur **erprobte Qualitäten** zum Verkauf.



Metall-Bettstellen für Erwachsene mit Patent-Zugfeder-Matratze
Mk. 95.— 72.— 62.— 54.— 39.— 33.— 27.50 22.50 17.50

Metall-Bettstellen für Kinder mit Ia. Spiral-Matratze und verstellbarem Kopfteil
Mk. 68.— 45.— 38.50 31.50 26.50 22.50 14.50 11.50

Garantie-Qualitäten

Inletts und Daunenköper

160 cm breit				130 cm breit				80 cm breit			
6.50	4.50	3.75	2.75	5.50	4.25	3.25	2.50	1.80	3.25	2.50	1.75	1.30	1.10

Bettfedern und Daunen

12.50 9.50 7.75 6.50 6.00 5.50 5.00 4.50 3.75 3.00 2.50 1.75

Schlafdecken
Kamelhaardecken
Reform -Unterbetten -Kopfkissen -Leibdecken
Steppdecken
Daunendecken

Grosse maschinelle **Betttedern-Reinigungs-Anlage** neuesten Systems
Reinigen der Bettfedern jeden Freitag: Reinigungspreis pro Pfund 20 Pf.

ROSE & Co.

Dortmund.



Jeder Herr,
welcher schön sich kleiden will und auf gute Qualitäten achtet, erhält die feinste Garderobe für ganz wenig Geld und hat
kein Risiko,
da Besichtigung unseres Lagers ohne Kaufzwang.
Achten Sie auf genaue Adresse:
Kaufhaus der Monatsgarderobe
Dortmund, Brückstr. 12/14, I. Etg. im Hause der Stehbierhalle Wilberg

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und weißer, schöner **Teint**. Alles dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht.
Tube 50 Pfg. bei
Alb. Brügmann, Betenstr. 27, und Filiale Hohestr 6,
Heinrich Köhler, am Markt,
Paul Prölt, am Markt,
Ed. Blumberg, Münsterstr. 74,
Jacob Münster, Wißstr. 12 und Filiale Kuckelke-Drogerie,
M. Hucklenbroich, Rheinische-straße 60½,
Hirschdrogerie, Westerbleichstr. 33,
Ed. Stehmann Brückstraße 19,
C. Emil Meyer, Steinstr. 13,
W. Unkel, Westenhellweg 142,
Carl Paetzold, Nordmarkt 11,
H. W. Greeven, Münsterstr. 7,
Glückauapotheke, Münsterstr. 43
Berg- und Hütten-Apotheke, Steinstraße 40,
Adler-Apotheke, Markt 4.

Die Wacht

Organ der liberalen arbeiter Vereine. Wochenschrift für nationale Kultur und soziale Politik.

Bezugspreis vierteljährlich 75 pfg. ohne Bestellg eld. Abonnements nehmen alle Postanstalten sowie der Verlag Ludw. Münz, Magdeburg, Katharinenstraße 2—3, entgegen.
Wer sich auf dem Gebiete der Sozialpolitik und der Arbeiterbewegung genau informieren will, **muß Leser der Wacht werden.**
Anzeigen kosten die 6 gespaltene Petitzeile 20 Pfg. Arbeitsmarkt 15 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt.
Probe-Exemplare durch den Verlag.

Privat-Unterrichts-Institut zu Dortmund.

(Begründet 1889).
Vorbereitung für obere Klassen höherer Schulen und zum Examen für den einj.-freiwilligen Dienst. Nachhülfe für zurückgebliebene Schüler.
K. O. Sichting,
Arndtstraße 82.

Franz Reinelt

Klaviermacher
ältestes und bedeutendstes Fachgeschäft.
Pianos Flügel Harmoniums
in grosser Auswahl und zu allen Preisen auf Lager.
Vollste Garantie Rabatt bei Baar-Zahlungen. Ratenzahlung nach Vereinbarung. Franko Lieferung
Dortmund, Balkenstrasse 14—16 am Markt
Anfragen bei Beabsichtigung von Kauf erbeten.

Moderne

Herren-Anzüge.

Unser Lager in Herren-Anzügen ist mit das Grösste am Platze.

Wir sind in der Lage, allen Ansprüchen der Kundschaft zu entsprechen

Unsere Herren-Anzüge

sind modern, gut und schick verarbeitet.

und sehr billig!

Herren-Anzüge

im Preise von **13** bis **15** Mark.
finden Sie bei uns in **aussergewöhnlicher Auswahl.**

Herren-Anzüge in besseren Qualitäten

zu 16.—, 18.—, 20.—, 25.—, bis 30.— Mk.
wird Ihnen eine riesige Auswahl geboten. Außerdem haben wir sehr große Auswahl in

Herren-Anzügen

im Preise von 30.— bis 50.— Mk.
— in den besten Qualitäten und Verarbeitungen —

Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 36 38
beim Hexenkessel

A. Eick & Comp.